Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamanzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebene Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfg. Reklamezeile 50 Goldpfg. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den lfd. Monat 2 Goldmark. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen.

Nr. 51 (1. Blatt) Montag, den 2. März 1925 53. Jahrgang.

Auf Deutschlands Zerstückelung gerichtet.

(W) In einem „Köln und Großbritanniens Ehre überschriebenen Leitartikel führt „Oberserver" aus, einige der Vorschläge, die jüngst in Frankreich vorgebracht und erörtert wurden, gingen dahin, daß das, was der Vertrag Deutschland an Gebiet belasse, zerstückelt werden soll. Entweder durch eigenmächtige Besetzung, wovon im Vertrag allerdings nichts stehe, oder durch die Errichtung irgend einer Art internationaler Regierung in unbestritten deutschen Gebieten. Diesem Vorschlag dürfte die britische Regierung aus Gründen der Ehre und Klugheit auch nicht einen Augenblick lang ihr Ohr leihen. Sie müsse für restlose Erfüllung eintreten, ohne Rücksicht auf Erwägungen, die sich nicht aus dem Friedensvertrag selbst ergeben. Damit werde das Recht Frankreichs, im Zusammenhang mit der Räumung das Problem der Sicherheit gegenüber der britischen Regierung vorzubringen, nicht geleugnet. Ebenso wenig brauche man übertriebenes Vertrauen zu der jetzigen deutschen Regierung zu haben. Der Ruhreinbruch habe den Nationalismus teilweise zur Macht gebracht. Aber wenn bei den jetzigen Verhandlungen Fehler gemacht würden, würden diese die moralische und politische Autorität der deutschen Nationalisten befestigen. Die Ehre und das Interesse Großbritanniens macht es in gleicher Weise notwendig, keinerlei Gründe für Anschuldigungen gegen seine Ehrlichkeit zu geben.

Der diplomatische Berichterstatter des „Oberserver" schreibt, der Völkerbund sei für den Augenblick noch nicht in der Lage, das europäische Konzert zu sichern. Die Lösung liege daher in einer Erneuerung oder in einem Pakt mit Frankreich, dessen Gestalt natürlich reifliche Erwägung erfordere. Diese Ansicht gründe sich vor allem auf die Erkenntnis, daß die französische Angst vor Deutschland in vieler Hinsicht verständlich sei und auf jeden Fall den Kern der französischen Stellungnahme bildet und daß es infolgedessen keine Sicherheit in Europa geben könne, bis die französischen Besorgnisse beschwichtigt seien. Die erste Aufgabe sei daher, Frankreich zufrieden zu stellen, ohne die britischen Interessen zu gefährden. Eine neue frankobritische Entente werde den Grundstein geben, worauf das übrige des europäischen Baus einschließlich der deutschen Abteilung sich ergeben müsse. Natürlich müsse man erwarten, daß der Sicherheitspakt unter der Bedingung geschlossen werde, daß das Rheinland von den Alliierten restlos geräumt werde. Eine Bedingung, die zweifellos den guten Willen und die Mitarbeit Deutschlands sichern werde.

Der Tscheka-Prozeß.

Im Tscheka-Prozeß sagte der Angeklagte Kuhls aus, daß er im Mai 1914 zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde, da Genossen seines Bezirkes am Kaiser-Friedrich-Denkmal die Inschrift „Rote Woche" angebracht hatten. Er sei über die U. S. P. D. und den Spartakusbund zur Kommunistischen Partei gekommen, aber in dieser niemals tätig gewesen, außer zu der Zeit, da die Hundertschaften aufgestellt wurden. Als diese verboten wurden, sei er ausgetreten, habe sich aber bereit erklärt, später für Meyer Gänge zu erledigen. Der Angeklagte schildert Meyer als einen verschlossenen Menschen, der ihn niemals über seine Tätigkeit aufgeklärt habe, sondern lediglich gesagt habe, es handle sich darum, die Verbindung mit der Partei aufrecht zu erhalten, um ihren Verfall während des Verbotes zu verhüten. Auf Befragen nahmen die Angeklagten Neumann und Poege ihre Anschuldigungen gegen Kuhls zurück.

Weiter wurde der Angeklagte König vernommen, der von den übrigen Angeklagten als Spitzel bezeichnet wurde. König hatte die Führung der Hundertschaft Stuttgart übernommen. Nach seiner Aussage wollte die Kommunistische Partei die damals bestehende Regierung stürzen und zur Erreichung dieses Planes sollte vor keiner Roheit zurückgeschreckt werden. Ein genauer Kampfplan war ausgearbeitet.

Im Laufe der weiteren Vernehmung drang die Kunde vom Ableben des Reichspräsidenten in den Gerichtssaal. Der Gerichtshof zog sich sofort zur Beratung zurück und beschloß die Vertagung der Verhandlung auf Dienstag.

Reichspräsident Ebert †

Der Reichspräsident ist Samstag vormittag 10,15 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, sanft entschlafen. Am Sterbelager weilten Frau Ebert und Kinder sowie Staatssekretär Dr. Meißner.

Reichspräsident Friedrich Ebert hat den höchsten Posten, den die deutsche Republik zu vergeben hat, fast sechs Jahre inne gehabt. Am 11. Februar 1919 wurde er provisorisch von der Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt. Die endgültige Wahl sollte nach Verabschiedung der Reichsverfassung und des Wahlgesetzes für die Reichspräsidentenwahl erfolgen. Es ist jedoch nicht dazu gekommen. Zunächst wollte man noch die Entscheidung in Oberschlesien abwarten, und als diese gefallen war und Ebert selbst seinen Rücktritt ankündigte, verlängerte der Reichstag durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz die Amtszeit bis Juni dieses Jahres. In wenigen Monaten wäre also seine Amtsperiode ohnehin abgelaufen gewesen.



Reichspräsident Ebert

Friedrich Ebert war geboren am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn eines Schneidermeisters, besuchte die dortige Volksschule und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Als Wanderbursche durchzog er dann Deutschland, um schließlich in Bremerhaven festen Fuß zu fassen. Hier wurde er Redakteur der sozialdemokratischen Bremer Bürgerzeitung, betrieb dann kurze Zeit eine Gastwirtschaft und übernahm schließlich das Bremer Arbeitersekretariat. Auf dem Parteitag in Jena vom Jahre 1913 wurde Ebert zum Sekretär im Parteivorstand gewählt. Nach Singers Tode sollte Ebert sein Nachfolger im Parteivorstand werden, doch lehnte Ebert damals ab, und an seiner Stelle wurde Haase gewählt. Nachdem aber 1913 auch Bebel gestorben war, wurde Ebert doch in das Vorsitzendenamt berufen. Während des Krieges wuchs der Einfluß Eberts mehr und mehr und schließlich trat er unter der Kanzlerschaft des Prinzen Max von Baden in die Regierung ein. Als dann der Zusammenbruch erfolgte, stellte sich Ebert mit Scheidemann an die Spitze der Bewegung. Er gehörte dann auch zu den sechs Volksbeauftragten, die bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung die Geschäfte führten. Durch seine Wahl zum Reichspräsidenten fand dann dieses Provisorium ein Ende.

Ebert hat das Amt des Reichspräsidenten in einer ungemein schwierigen Zeit inne gehabt. Nach der Revolution galt es, wieder zu geordneten Verhältnissen zu gelangen. Das war nicht leicht, wie die verschiedenen Putsche von links und von rechts gezeigt haben, die in die Amtszeit Eberts fielen. Auch die politischen Gegner Eberts werden ihm an seiner Bahre die Anerkennung nicht versagen, daß er es verstanden hat, das Staatsschiff durch alle diese Klippen hindurchzulavieren. Daß er trotz alledem und trotz aller Zurückhaltung, die er nach außen hin beobachtete, niemals seine politische Vergangenheit verleugnet hat, das ist bei der Neigung des Deutschen zur Parteidoktrin nicht verwunderlich. Aber das Parteidogma hat ihn nie gehindert, in seinem tiefsten Innern deutsch zu fühlen und deutsch zu denken, auch wenn er sich dabei einmal in den Wegen geirrt haben mag. Und wenn in den letzten Wochen die Person Eberts noch im Mittelpunkt unerquicklicher Auseinandersetzungen stand, an seinem Grabe soll auch dieser Streit ruhen.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Unmittelbar nach dem Ableben des Reichspräsidenten trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, an der auch der preußische Ministerpräsident Marx teilnahm. Reichskanzler Dr. Luther teilte den Kabinettsmitgliedern mit, daß der Reichspräsident sanft entschlafen wäre und widmete ihm einen warmen Nachruf.

„Das Deutsche Reich — so führte der Kanzler aus — verliert in Friedrich Ebert seinen ersten Reichspräsidenten. Von seinem Wirken für das deutsche Volk und von seiner Führerschaft in schwerster geschichtlicher Zeit zu sprechen, wird meine Aufgabe in einer späteren Stunde sein. Heute im Kreise der Reichsregierung bringe ich in verehrungsvoller Erinnerung an Friedrich Ebert zum Ausdruck, wie vortrefflich der Heimgegangene seines Amtes als Reichspräsident gewaltet und wie glücklich und erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen Reichspräsident und Reichsregierung sich durch seine Klugheit und vaterländische Hingebung gestaltet hat. Wir stehen erschüttert an der Bahre des Staatsoberhauptes, dessen große menschliche Eigenschaften so oft geholfen haben, sachlich schwierige Fragen zum Nutzen des deutschen Volkes zu lösen. Vielen von denen, die in die Regierung des Reiches berufen worden sind, war er Freund geworden. In tiefer und aufrichtiger Trauer gedenken wir alle des Entschlafenen."

Der Reichswehrminister hat einen besonderen Tagesbefehl an Heer und Flotte zur Bekundung der Trauer erlassen. Alle öffentlichen Gebäude haben auf Halbmast geflaggt. Durch eine Verordnung der preußischen Staatsregierung wurden öffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten mit Einschluß der Rennveranstaltungen und Schauspielvorstellungen mit Einschluß der Lichtspielvorführungen für den 28. Februar, den 1. März und den Tag der Beisetzung des Herrn Reichspräsidenten verboten.

Die Trauerfeierlichkeiten

der Reichsregierung für den verstorbenen Reichspräsidenten finden am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Hause des Reichspräsidenten statt. Der Reichskanzler wird hierbei die Gedenkrede halten. Im Anschluß an die Feierlichkeiten erfolgt unter militärischer Traue parade die Ueberführung zum Potsdamer Bahnhof. Der Weg geht durch das Brandenburger Tor, um das Reichstagsgebäude herum. Dort findet vor dem auf der Rampe haltenden Leichenwagen eine Abschiedskundgebung des Reichstages statt, dessen Präsident den letzten Gruß der deutschen Volksvertreter überbringen wird. Dieser Trauerakt wird zugleich einer großen Menge der Bevölkerung Gelegenheit geben, dem toten Reichspräsidenten die letzten Grüße darzubringen. Darauf wird der Zug den Weg durch die Friedensstraße und die Budapesterstraße nach dem Potsdamer Bahnhof fortsetzen, dessen Portalfront einen würdigen Trauerschmuck erhalten soll. Vom Potsdamer Bahnhof findet dann etwa um 6½ Uhr abends die Ueberführung nach Heidelberg statt, wo Donnerstag vormittag die Beerdigung erfolgen soll.

Die Ueberführung

der irdischen Hülle des Reichspräsidenten vom Westsanatorium nach der Wilhelmstraße fand um Mitternacht von Sonnabend auf Sonntag statt. Acht Träger trugen den mit der Reichsflagge bedeckten Sarg aus dem Sterbezimmer auf den mit 4 Pferden bespannten Trauerwagen. Berittene Schutzpolizei bildete die Spitze des Trauerzuges. Dann folgte der Trauerwagen, eskortiert von einer Abteilung Reichswehr. In einer Anzahl Equipagen gaben die Minister dem Dahingeschiedenen das Geleit. Eine Abteilung berittener Schutzpolizei beschloß den Zug. Gegen 1 Uhr nachts traf der Trauerzug im Trauerhause in der Wilhelmstraße ein. Während des ganzen Weges begleiteten trotz der späten Stunde zahlreiche Passanten den Zug, andere ließen ihn entblößten Hauptes an sich vorüberziehen. Vom Brandenburger Tor ab bis zum Palais des Reichspräsidenten bildeten etwa 2000 Reichsbannerleute mit Fahnen und Fackeln Spalier. Besonders lebhaft war der Verkehr in der Wilhelmstraße, wo die Polizei, wie das auch in der Joachimsthaler Straße geschehen mußte, Absperrmaßregeln getroffen hatte. Im Palais in der Wilhelmstraße wurde der Verblichene von seinen Familienmitgliedern in Obhut genommen und aufgebahrt.

Die Neuwahl.

Durch den Tod Eberts ist die Neuwahl des Reichspräsidenten — die erste Volkswahl — schneller nötig geworden, als vorauszusehen war. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat im Todesfall die Wahl schnellstens zu erfolgen. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Im übrigen gelten über die Wahl folgende Bestimmungen:

Nach Art. 41 der Verfassung wird der Reichspräsident vom ganzen deutschen Volke gewählt; seine Amtsdauer beträgt nach Art. 43 sieben Jahre. Nach dem Reichswahlgesetz hat sich die Wahl so zu vollziehen, daß im ersten Wahlgang nur der Kandidat als gewählt gilt, der die absolute Mehrheit, also mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen, auf sich vereinigt. Erreicht diese Mehrheit keiner der aufgestellten Bewerber, so ist 14 Tage später eine zweite Volksabstimmung vorzunehmen, bei der die relative Mehrheit, d. h. die höchste Zahl der auf einen Kandidaten entfallenden Stimmen den Ausschlag für die Wahl gibt. Dabei ist es nicht nötig, daß der Gewählte schon im ersten Wahlgange aufgetreten ist.

Die Zahl der Trauerkundgebungen,

welche bei der deutschen Regierung, sowie bei Frau Ebert eingelaufen sind, ist eine ungeheuer große. Die deutschen Reichsvertretungen, die Regierungen der Staaten, die Behörden der Städte und sonstige öffentliche Körperschaften brachten ebenso wie die politischen Parteien und Parteiverbände neben vielen Privatpersonen ihre Teilnahme an dem Hinscheiden des Reichspräsidenten zum Ausdruck. Auch ausländische Fürsten, wie die Könige von Italien und Schweden, die Regierungen fast aller europäischen und außereuropäischen Länder sandten Beileidstelegramme oder ließen durch die beglaubigten Vertreter ihre Anteilnahme aussprechen. In Baden, der Heimat des Verstorbenen, hat der Tod des Reichspräsidenten besonders herzliche Teilnahme ausgelöst. Die badische Bevölkerung hat die Krankheit des Reichspräsidenten mit Anteilnahme verfolgt. Sofort nach Eintreffen der Todesnachricht trat die badische Regierung zu einer Kabinettssitzung zusammen, die sich mit den zu ergreifenden Traueranordnungen für das Land Baden befaßte. Die staatlichen und städtischen Behörden in Karlsruhe haben sofort nach Bekanntgabe der Todesnachricht halbmast geflaggt.

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat zum Zeichen der Trauer seine Tagung abgesagt. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Geheimrat Dr. Duisberg, widmete dem verstorbenen Herrn Reichspräsidenten einen warmen Nachruf, in dem er seine Eigenschaften als politisches Oberhaupt des Deutschen Reiches und den Menschen Ebert würdigte. Die Versammlung hörte diese Rede stehend an.

Die für heute anberaumte Sitzung des Reichstages wird ausschließlich einer Trauerkundgebung für den Reichspräsidenten gewidmet sein. Die Sitzung des preußischen Landtages am 3. März wird sich ebenfalls zu einer Trauerkundgebung gestalten. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages, der zur Beratung des Nachtragsstellenplans zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 zusammengetreten war, hat die Sitzung mit Rücksicht auf das Ableben des Reichspräsidenten abgebrochen und auf Montag vertagt.

Kleine Nachrichten

Der Gesamtvorstand und der Lehrlingsprüfungsausschuß der Schlosserinnung Dresden haben beschlossen, infolge des erzieherischen Wertes des Religionsunterrichtes nur noch Lehrlinge anzunehmen, die an dem kirchlichen Unterricht teilgenommen haben und konfirmiert worden sind.

Das sächsische Arbeitsministerium hat eine Verfügung dahin erlassen, daß die Beteiligung von Schülern unter 14 Jahren an Straßendemonstrationen aus erzieherischen Gründen verboten wird.

Westfalen und Rheinland.

Preiswerter Verkauf reichseigener Möbel an Flüchtlinge.

Kamen, 2. März. Soweit in den Beständen der Finanzämter (Verwertungskommissare) noch reichseigene Möbel vorhanden sind, oder dort noch eintreffen sollten, soll die Abgabe dieser Möbel auch na Grenzlandvertriebene und zwar an sie bevorzugt, erfolgen.

Die Flüchtlinge mögen sich zu diesem Zweck an die Zweigstelle Essen des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden, Essen, Weberplatz 1, Ledigenheim, wenden, die auf Antrag eine Bescheinigung ausstellt, daß sie Vertriebene sind.

Eine unentgeltliche oder nur gegen teilweise Werterstattung erfolgte Ueberlassung von Geräten kann auch in Ausnahmefällen nicht zugestanden werden; jedoch ist nachgelassen, daß Stundungen und Teilzahlungen des Kaufpreises der Geräte erfolgen können; im übrigen ist zur Regelung der Bezahlung des Kaufpreises vorgesehen:

a) Soweit Flüchtlinge aus noch abzuschließenden Vergleichen oder aus noch zu erlassenden Bescheiden Entschädigungsbeträge zufließen und sie preiswerte Möbel zu erwerben wünschen, kann der Flüchtling sich die Möbel nach Ausstellung obiger Bescheinigung an der zuständigen Stelle aussuchen. Diese Stelle schickt die Rechnung dem Reichsentschädigungsamt zur Begleichung ein, und der Flüchtling kann die Möbel nach erfolgter Regelung abholen.

b) Wenn eine Möglichkeit, noch eine Zahlung zu erhalten, für den Flüchtling nicht mehr besteht, wenn er nämlich an sich abgefunden ist, kann in besonders dringenden Fällen nach eingehender Feststellung der Bedürftigkeit eine Beihilfe bis zum Betrage von 200 R.-Mk. — zweihundert Reichsmark — gewährt werden. Von dieser Befugnis soll jedoch nur in Notfällen Gebrauch gemacht werden. Auch hier erfolgt die Zahlung des Betrages unmittelbar an die Verkaufsstelle nach Einsendung der Rechnung."

Kamen, 2. März. **(Verschiedenes.)** Postkarten werden neuerdings vielfach mit einem Maschinenstempel bedruckt, der über die ganze Vorderseite geht und die auf der linken Hälfte befindlichen Mitteilungen verdeckt. Die Rückseite wird durch Abdrücken der Gegendruckwalze unleserlich gemacht, da sich auf diese beim Leerlauf der Maschine Stempelfarbe vom Stempelkopf überträgt. Die Postverwaltung hat deshalb jetzt ihr Bereich von neuem darauf hingewiesen, daß **Postkarten mit Ganzstempelmaschinen überhaupt nicht abgestempelt** werden dürfen. Sie sind nur für Massendrucksachen bestimmt. Wenn diese Maschinen ausnahmsweise für die gemischte Post aus dem Briefkasten benutzt werden müssen, so sollen die Postkarten unter allen Umständen ausgesondert und mit Halbstempelmaschinen oder mit der Hand gestempelt werden.

•

Ein Aufwertungsurteil.

Das Oberlandesgericht hat folgendes Urteil gefällt: Die Klägerin hat der Beklagten, mit der sie in Geschäftsverbindung stand, mitgeteilt, daß sie noch 63 529,83 *M* von der Beklagten zu fordern habe. Im April 1923 verlangte die Klägerin Aufwertung einer von der Beklagten im Januar 1923 geleisteten Zahlung. Das Oberlandesgericht hat die Berechtigung dieses Anspruchs mit folgender Begründung verneint: Es kann dahin gestellt bleiben, ob ein Ersatz für die Geldentwertung nur gefordert werden kann, wenn der Gläubiger sich einen derartigen Anspruch bei Annahme der Zahlung vorbehält. Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen besonders gearteten Tatbestand. Die Klägerin hat sich die Geltendmachung der Geldentwertung nicht nur vorbehalten, sondern sie hat ausdrücklich eine bestimmte Papiermarksumme gefordert. Damit hat sie zum Ausdruck gebracht, daß sie weiter nichts zu verlangen habe. Es würde den Grundsätzen von Treu und Glauben widersprechen, wenn ein Kaufmann, der einem anderen Kaufmann eine Abrechnung aufstellt, nachher für die vergangene Zeit noch Forderungen auf Ersatz der Geldentwertung erheben dürfte. Man müsse annehmen, daß der Klägerin im Februar 1923 die wirtschaftliche Lage bekannt war, und daß sie in Kenntnis dieser Lage ihre Abrechnung aufstellte. Würde auch in vorliegendem Falle eine nachträgliche Aufwertung zugelassen, so würde kaum ein Fall denkbar sein, in welchem eine in früheren Jahren erfolgte Zahlung die Schuld getilgt hätte. Daß dies besonders für die Beziehungen zwischen Kaufleuten zu unerträglichen Zuständen führen würde, bedarf keines Nachweises.

•

Steuertermine im März 1925.

5. März: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 21. bis 28. Februar. Keine Schonfrist.

10. März: Umsatzsteuer der Monatszahler für Februar. Die allgemeine Umsatzsteuer beträgt 1½ Prozent und die erhöhte Umsatzsteuer (Luxussteuer) 10 Prozent. Schonfrist bis zum 17. — Einkommensteuer der Montaszahlung für Februar. Ermäßigung um ein Viertel, wie bisher. Schonfrist bis zum 17. — Körperschaftssteuer für Februar. Ermäßigung um ein Viertel, wie bisher. Schonfrist bis zum 17. — Gewerbesteuer der Monatszahlung für Februar. Schonfrist bis zum 17.

15. März: Grundvermögensteuer für März. Schonfrist bis zum 23. — Hauszinssteuer für März. Schonfrist bis zum 23. — Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 10. März. Keine Schonfrist.

25. März: Desgleichen für die Zeit vom 11. bis 20. März.

•

Hausbesitzertagung.

Im Hinblick auf die für den Haus- und Grundbesitz entscheidenden Fragen, welche demnächst im Reichstag und Landtag verhandelt werden, finden am Sonntag, den 1. März, und Montag, den 2. März 1925 in den Kammersälen in Berlin außerordentliche Delegiertentagungen statt. Es wird Stellung genommen werden zu der kommenden Wohnungsgesetzgebung, Steuergesetzgebung und Aufwertungsgesetzgebung. Der Bericht über die bevorstehende Reform der Steuergesetze hat der Syndikus des Essener Haus- und Grundbesitzer-Vereins, e. V., Dr. Raab, übernommen, der in seinem Referat: „Die Forderungen des organisierten Haus- und Grundbesitzes in Preußen an die Steuergesetzgebung", die vorliegenden Gesetzentwürfe der Reichsregierung einer eingehenden Kritik unterziehen wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierungsmitglieder, Vertreter der Finanz- und Katasterämter sowie die Reichs- und Landtagsabgeordneten eingeladen sind, geht die Veranstaltung über den engeren Rahmen einer Hausbesitzertagung hinaus. Wie uns mitgeteilt wird, sind im preußischen Landesverband nahezu 1000 Vereine mit rund 200 000 Hausbesitzern organisiert.

•

Die Schiedssprüche über Lohn- und Arbeitszeit bei der Eisen- und Stahlindustrie der nordwestlichen Gruppe vom 19. bezw. 26. Februar sind durch das Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

(Kündigung des Bergarbeiterlohntarifs.) Die am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände haben das Lohnabkommen für den Ruhrbergbau Ende Februar, zwecks Erreichung höherer Löhne gekündigt.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten für Mittwoch, den 25. Februar, ist nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes gegenüber der Vorwoche (125,2) unverändert geblieben. — Die auf den Stichtag des 25. Februar 1925 berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 18. Februar (136,1) um 0,4 v. H. auf 136,7 gestiegen. Die Lebensmittel haben von 134,5 auf 135,1 oder um 0,4 v. H., die Industriestoffe von 139,1 auf 139,8 oder um 0,5 v. H. angezogen.

(Weitere Herabsetzung der Sparkassenzinsen.) Nach Vereinbarung der Sparkassen des Industriegebietes werden ab 1. März die Zinssätze für Einlagen um 1 Prozent herabgesetzt. Entsprechend werden auch die Ausleihezinsen ermäßigt, es sollen gefordert werden für Hypothekenanleihezinsen bis 12 Prozent, für Anleihen im Kontokorrentverkehr bis zu 14 Proz., Provisionen werden nicht erhoben.

(Ausstellung und Verbandstagungen.) In der Zeit vom 8. bis 12. März 1925 findet in Essen die Rheinisch-Westfälische Lebens- und Genußmittel-Ausstellung statt. Damit verbunden sind Tagungen folgender Verbände: „Westland", Rheinisch-Westfälischer Landesverband der Kolonialwarenhändler, Bezirksstelle Westfalen deutscher kaufmännischer (Edeka) Genossenschaften, Gau Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet des Reichsverbandes deutscher Feinkostkaufleute. Eine große öffentliche Kundgebung ist für Sonntag, den 8. März, vorgesehen. Vorausweise für die Ausstellung sind in der Geschäftsstelle des Vereins zur Wahrung kaufm. Interessen, Hermannstr. 5, zu haben.

(Feuer im Briefkasten.) In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde von der Postbehörde eine gemeine Tat festgestellt. Man fand bei der Leerung in dem Briefkasten am Bahnhof ungefähr 15 angebrannte Streichhölzer sowie verschiedene angebrannte Briefschaften. Niederträchtige Gesellen hatten versucht, ein Feuer in dem Briefkasten anzuzünden. Wieviel Mühe und Verdruß mögen sie wohl bei den Briefschreibern angerichtet haben? Soweit die Post die Absender der Briefe ermitteln konnte, wurden diese denselben zugestellt. Andernfalls befinden sich die Briefe noch beim Postamt in Gewahrsam. Es wäre zu wünschen, daß die Täter festgestellt werden und einen gehörigen Denkzettel für ihren Uebermut bekommen.

Wegen Fahrraddiebstahls stand vor dem Amtsgericht Hamm der Arbeiter F. aus Kamen unter Anklage. Sein Komplize, der bereits vom Jugendgericht verurteilt ist, hat bei den polizeilichen Untersuchungen den unter Anklage stehenden F. bezichtigt, der Anstifter der Tat gewesen zu sein. Der Angeklagte streitet seine Mittäterschaft ab und der als Zeuge vernommene Jugendliche widerruft seine früheren Aussagen. F. mußte daher wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Wegen unsittlichen Verhaltens mußte ein durchreisender Arbeiter dem Amtsgericht zugeführt werden. Er war als Obdachloser in der Nacht zum 28. Februar nach Kamen gekommen.

Bergkamen, 2. März. **(Falsche Anschuldigung?)** Am 17. März 1922 wurde in den Laden des Schneidermeisters Johann Striedelmeier in Bergkamen eingebrochen und daraus ein Posten Anzüge, einzelne Kleidungsstücke, Stoffe, ein Fahrrad usw. gestohlen. Wegen Beteiligung an dem Diebstahl ist der Bergmann Anton Roczak in Brambauer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Etliche Zeit nach dem Einbruch wurde der Bruder des Verurteilten Josef Roczak und dessen Schwager Johann Jungheim der Teilnahme an dem Einbruch bezichtigt. In der neuen Verhandlung vor dem Dortmunder Schöffengericht leugneten die Angeklagten jegliche Schuld. Anton Roczak sagte, daß seine Mittäter zwei andere Männer seien, auf deren Namen er sich nicht besinnen könne. Die Angeklagten wurden wegen Mangels Beweises freigesprochen.

Nordbögge, 2. März. **In Flammen** stand am Donnerstag plötzlich der Dachstuhl vom Wohnhause des Kötters Karl Neuhaus. Durch die Vorräte an Heu und Stroh fand das Feuer derartig Nahrung, daß das ganze Wohnhaus eingeäschert wurde. Angrenzende Scheune, Stallung und Mobiliar konnten gerettet werden. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein.

(W) **Dortmund**, 28. Febr. **(Verschiedenes.)** Die Stadt Dortmund hat unter Zustimmung des Reichsverkehrsministeriums mit der Deutschen Aero Lloyd A.-G. Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach dem bereits in der jetzt beginnenden Flugperiode die Strecke Hamburg—Bremen—Dortmund—Frankfurt in unmittelbarem Anschluß an die Strecken Hamburg—Kopenhagen und Frankfurt—Zürich täglich beflogen wird, und zwar ein Hin- und Rückflug. Der Ausbau des Dortmunder Flugplatzes zu einem Flughafen, insbesondere die Herstellung einer Flugzeughalle nebst Verwaltungsgebäude ist in Angriff genommen. — Die Zahl der unterstützten Voll-Erwerbslosen im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Dortmund-Stadt ist in der Zeit vom 1. Februar bis 26. Februar 1925 von 4729 auf 4569 gesunken, und zwar beträgt die Zahl der männlichen Erwerbslosen 4410, die der weiblichen 159. — Die vom städtischen Statistischen Amt in Dortmund ermittelte Teuerungszahl betrug am 25. Februar d. J. 119.03. Gegenüber dem Stande vom 18. Februar ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Dortmund, 28. Febr. **(Verschiedenes.)** Zur Erlangung von Plänen für den geplanten städtischen Saalbau beabsichtigt die Stadtverwaltung die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter den Architekten von Rheinland und Westfalen. Es soll dafür eine Summe von 35 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. — Die Dortmunder Aktienbrauerei, Hansabrauerei, Ritterbrauerei, Unionbrauerei, Brauerei Thier & Co., H. Wenker, Brauerei Kronenburg, sowie die Brauerei Bergmann in Dortmund-Rahm und Stiftsbrauerei Hörde stellten insgesamt 10 000 Reichsmark für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks auf der Zeche „Minister Stein" zur Verfügung. — Am 6. März 1925 soll im „Gewerbeverein" eine große Modenschau mit Vorführung der neuesten Moden für Damenbekleidung stattfinden. Zur Vorführung gelangen die Modelle des Reichsverbandes des Deutschen Schneidergewerbes, die als Wandermodenschau durch ganz Westdeutschland gehen. Die Veranstaltung findet nur für die Mitglieder der Innungen statt, also nur für die Gewerbetreibenden selbst; sie hat ausgesprochen belehrenden und aufklärenden Charakter gewerblicher Art.

Villigst, 28. Febr. **Zu dem Leichenfund** wird der Schw. Ztg. noch mitgeteilt, daß Falk seit Freitag früh von seinen Angehörigen vermißt wurde. Er war von Hause fortgegangen, um sich beim Knappschaftsbüro sein Krankengeld im Betrage von 30 Mark zu holen. Von diesem Wege ist er nicht zurückgekehrt. Falk war Mitglied eines naturwissenschaftlichen Vereins und kannte in der hiesigen Gegend nach Angabe der Angehörigen jeden Weg und Steg. Außer den bereits gemeldeten Sachen hatte er noch einen großen Kompaß mit Tasche, 1 Fadenzähler und ein Vergrößerungsglas bei sich. Diese Sachen waren beim Auffinden der Leiche nicht mehr zur Stelle. Es wurde von seiten der Polizeibehörde das Vorliegen eines Verbrechens vermutet. Die durch das Amtsgericht in Iserlohn vorgenommene Obduktion der Leiche hat einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Ueberfahren herbeigeführt worden ist. Es kann mithin nur eine Beraubung der Leiche vorliegen. Durch den Polizei-Betriebsassistenten Wiemann in Hennen wurde ein Arbeiter festgenommen, der seine Dienststelle verlassen wollte und vorher der Dienstherrschaft erzählt hatte, er wäre in der Nacht von Samstag auf Sonntag von Schwerte gekommen und sei zur Abkürzung des Weges den Bahnkörper entlang gegangen. Gegen 1 Uhr nachts sei er kurz vor Hennen auf einen Mann gestoßen, der einen Mantel getragen hätte und auf dem Bahnkörper in der Richtung Ergste gegangen wäre. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß dieser mit dem Tod des F. in Zusammenhang zu bringen ist, wurde er dem Amtsgericht in Iserlohn vorgeführt. Als auffallendes Moment kommt noch hinzu, daß der betreffende Mann von seiner Wahrnehmung der Polizei-Behörde vorher nichts mitgeteilt hat.

Herdecke, 26. Febr. **(Der Ball der Erwerbslosen.)** Die Kölnische Volkszeitung meldet: Der Regierungspräsident von Arnsberg hat einer Gemeinde im Landkreis Hagen die Entziehung der staatlichen Erwerbslosenzuschüsse angedroht, falls sie weiterhin den Erwerbslosen derartige Zugeständnisse mache, wie das geschehen ist. Diese Gemeinde ist das Ruhrstädtchen Herdecke, wo Anträge der Kommunisten auf Gewährung einer nachträglichen „Weihnachtsgratifikation" für die Erwerbslosen durchgegangen sind. Was taten die Bedachten? Sie veranstalteten einen — Erwerbslosenball. Es soll in Herdecke noch Leute gegeben haben, die über den daraufhin erfolgten Eingriff der Regierung erstaunt waren. Nebenbei sei erwähnt, daß ein paar Notstandsarbeiter, die begreiflicherweise einem „Ball" kein großes Interesse entgegenbrachten; von ihren erwerbslosen „Kollegen" mit sanfter Gewalt zur Beteiligung „angehalten" wurden.

Hohenlimburg, 27. Febr. **Einen tragischen Ausgang** nahm ein Richtfest, das am 24. Januar hier gefeiert wurde. Der 24jährige Maurer Willi Scheid aus Iserlohn war mit seinem erheblich älteren Arbeitsgenossen Pfaar verfeindet. Sch. war am Festtage entlassen und suchte fortgesetzt Streit mit Pf., bis schließlich der Bauherr eingriff und dem Störenfriede die Türe wies. Als die letzten Festteilnehmer mit Pf. auf die Straße kamen, folgte ihnen Sch., der bis dahin auf der Lauer gelegen hatte und gab in einem geeigneten Augenblick dem Pf. einen heftigen Stoß. Der alte Mann stürzte, schlug mit dem Kopfe auf den Bordstein auf und erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seinen Tod zur Folge hatte. Unter Zubilligung mildernder Umstände, die in der Jugend und Unbescholtenheit des Angeklagten gefunden wurden, verurteilte ihn das Schwurgericht zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Hemer, 26. Febr. **(Umfangreiche Silberwarendiebstähle aufgeklärt.)** Der Kriminalpolizei Hemer ist es gelungen, umfangreiche Silberwarendiebstähle bei einer hiesigen Firma aufzuklären. Diebe und Hehler wurden ermittelt und festgenommen. Seit Monaten hatte ein Lehrling bei einer hiesigen Firma systematisch Bestecke gestohlen und mit nach Hause genommen. Der ältere Bruder reiste mit den gestohlenen Silbersachen in den Kohlenbezirk, wo das gestohlene Gut an den Bahnhöfen in Dortmund und Hörde abgesetzt wurde. Am Samstag mittag verhaftete die Kriminalpolizei den Bruder am Bahnhof Hemer in dem Augenblick, als er wieder mit einem Paket gestohlener Silberbestecke die Reise antreten wollte. Die Haussuchungen hier und im Absatzgebiet des Industriebezirks, der sofort mittels Autos aufgesucht wurde, förderte eine große Menge Silberbestecke, für ca. 4000 Mark, zutage. Diebe und Hehler sind verhaftet.

Buer, 28. Febr. **(Unter einem Lastauto zu Tode gekommen.)** Der Schneidermeister Schütter aus Buer-Beckhausen, der auf einem Fahrrade fuhr, kam in Buer-Resse so unglücklich unter einen schweren Lastwagen der Firma „Eintracht" Gelsenkirchen, daß er schwer verletzt wurde und die Besinnung verlor. Der Autolenker lud den Schwerverletzten, der außer Arm- und Beinbrüchen einen Bruch der Schädeldecke davongetragen hatte, sofort ins Auto und fuhr mit ihm zum Krankenhaus. Dort starb der Verunglückte, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Unglückliche ist verheiratet und Vater von einem Kinde.

Essen, 27. Febr. **(Der Tod in der Grube.)** Auf der 6. Sohle der Zeche Amalie wurde der 60jährige Wetterkontrolleur Andreas Rogowski tot aufgefunden. Wie die Betriebsverwaltung erklärt, liegt kein Unfall vor, sondern der Tod ist laut ärztlichem Befund infolge Herzlähmung eingetreten.

Mülheim, 27. Febr. **(Leichenfunde.)** Aus der Ruhr wurde eine unbekannte weibliche Leiche gelandet und zur Leichenhalle auf dem alten Friedhof gebracht. Die Tote war etwa 26 Jahre alt. Spuren eines gewaltsamen Todes wurden an der Leiche nicht wahrgenommen. — Auf der Poststraße wurde der Ingenieur Martin Lehmann tot aufgefunden. Der Verunglückte hatte sich bei einer bekannten Familie in der Hauskampstraße aufgehalten und ist gegen 2 Uhr morgens mit einem Fahrrad abgefahren. Anscheinend ist Lehmann von einem Auto überfahren worden. Ueber den Verbleib des Fahrrades war bisher nichts festzustellen.

Hamborn, 27. Febr. **(Die Leiche am Anker.)** In der Ankerkette eines vor Anker liegenden Schiffes hatte sich die Leiche einer etwa 25jährigen weiblichen Person verfangen, die anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, da alle Papiere fehlten.

Duisburg, 27. Febr. **(Verschiedenes.)** Auf der Wahnheimer Straße spielte sich eine blutige Eifersuchtsszene ab. Der 21jährige Hilfsarbeiter Wilhelm Meier brachte der 19jährigen Kontoristin Elisabeth Altmeier, weil sie das Verhältnis mit ihm vor einigen Tagen gelöst hatte, zwei Messerstiche in die Brust bei, die das Mädchen lebensgefährlich verletzten. Die Tat spielte sich wenige Schritte von einem Polizeiposten ab, der den Täter sofort verhaftete. — Auf dem Baugelände Schultz-Knauth in Huckingen stürzte während der Dunkelheit ein Arbeiter in einen offenen Brunnenschacht und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Duisburg, 27. Febr. **(Unter den Trümmern der Mauer.)** In der Nähe des Wasserturms stürzte eine Umfassungsmauer in einer Länge von etwa 50 Metern ein. Eine auf der Straße spielende 7jährige Schülerin wurde von den Trümmern verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

(W) **Frankfurt a. M.**, 25. Febr. **(Der betrügerische Reichsbankrat und sein Verführer.)** Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht den Reichsbankrat Karl Leonhardt wegen fortgesetzten Betruges, Bestechung und Amtsunterschlagung zu 4 Jahren Gefängnis und den Effektenmakler Max Kaufmann wegen fortgesetzten Betruges und Bestechung zu 4 Jahren Zuchthaus.

Aus aller Welt.

— **Autokatastrophe.** Ein furchtbares Unglück hat sich, wie aus Allahabad in Indien gemeldet wird, auf der Landstraße zugetragen, die von Shajapur nach Saranpur führt. Ein Lastautomobil, auf dem sich 33 Passagiere befanden, die von einer Hochzeitsfeier nach Hause zurückkehrten, fuhr auf eine Böschung auf und schlug um. Dadurch geriet der Benzinbehälter in Brand und 23 der Insassen des Autos, die durch die ganze Schwere des Wagens zu Boden gedrückt wurden, verbrannten.

— **Die Unterschlagungen des Breslauer Stadtinspektors.** Die Freitag-Sitzung des Breslauer Stadtparlaments beschäftigte sich mit den Unterschlagungen des Stadtinspektors Mayer. Nach einer Erklärung des Stadtkämmerers haben die Fälschungen Mayers bereits im Jahre 1920 begonnen. Der ungetreue Beamte habe nicht weniger als 320 Kassenbelege gefälscht. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen bei der Stadthauptkasse beläuft sich auf etwa ½ Million Mark. Es wurde ferner mitgeteilt, daß ungefähr ¾ aller Angestellten der Stadthauptkasse sich von Mayer Geld geliehen hatten. Daraus dürfte auch zu erklären sein, daß niemand von seinen engeren Kollegen den Magistrat auf den verschwenderischen Lebenswandel Mayers aufmerksam gemacht hat.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 2. März. Der Verein für Heimatkunde hält am Dienstag, den 3. März, bei Bergheim seine Jahresversammlung ab. Außer den geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl) wird Herr Dr. Lappe aus Lünen über „Leibeigenschaft und Bauernbefreiung in Westfalen" reden. Wenn einer berufen ist, über Heimatkunde zu reden, so ist es wohl Herr Dr. Lappe, der seltene Kenner heimatlicher Geschichte. Wir weisen besonders unsere Leser vom Lande auf diesen Vortrag hin. (Siehe Inserat.)

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

Eingesandt.

Tote, von denen man nicht spricht.

Wer sorgt für die Einzelopfer im Bergbau? — Die beneideten Hinterbliebenen von „Minister Stein".

Ein Mahnwort.

Nachdruck erbeten!

Das erschütternde Unglück, das auf Zeche Minister Stein fast 150 wackere Bergmänner dahingerafft hat, bleibt in unserer Erinnerung haften, auch wenn sich die Riesengruft über den Särgen geschlossen hat. Ein grausiges Memento mori! mitten in das Faschingstreiben hinein; ein carne vale (Ablehr vom Fleisch), das gar nicht ernst genug genommen werden kann. Ein solches Massensterben löst Massenmitleid aus und so lesen wir, daß allerorts so und so viele Tausende von Mark gespendet worden sind, um den Hinterbliebenen der Einhundertsechsunddreißig zu verkünden: Seht, Millionen fühlen mit Euch, tragen mit Euch, wollen Euch vor allem die nackte Not und die graue Sorge fern halten, gegen die für Euch kämpfend Eure 136 zum Opfer gefallen sind!

Ist das der wirkliche Sinn der Geber und der Gaben — dann Ehre und Anerkennung ihnen. Wir haben auch befriedigt davon Notiz genommen, daß von staatswegen für eine vernünftige Verwaltung, gerechte Verteilung und zweckmäßige Verwendung der Gelder gesorgt werden wird, denn wem wird nicht das üble Stichwort, das leider kein leeres Schlagwort war, von den „lustigen Witwen von Radbod" in der Erinnerung wach? Aus all den Reden, die bei den Trauerfeierlichkeiten gehalten worden sind, sollte ein Wort aus geistlichem Munde nicht überhört werden! Generalsuperintendent D. Zöllner sprach davon, daß

durchschnittlich jeden Tag im gesamten Bergbau zehn Personen verunglücken.

Und wenn wir im Ruhrkohlenbezirk die Tagespresse verfolgen — kein Tag vergeht, ohne daß von Einzelopfern der Arbeit unten in der Tiefe gemeldet wird.

Einzelopfer, nicht so erschütternd in der Wirkung für die Gesamtheit, wie dies Massensterben dort vor den Toren Dortmunds. Aber: ist die Wirkung für die Angehörigen nicht genau die gleiche, ohne Rücksicht darauf, ob der hinweggerafften Ernährer in Reih und Glied den Massentod stirbt oder auf vorgeschobenen Posten als Einzelner auf der Strecke bleibt, ein Namenloser, dessen trauriges Ende kaum erwähnt wird? Aber hier wie dort scharen sich Frau und unversorgte Kinder um den Sarg dessen, der bisher für sie sorgte. Während aber bei den Toten von Minister Stein die Witwe weiß, daß das Massenmitleid wenigstens die ärgste Sorge von ihr fernhalten wird, sieht die Mutter, die am Sarge des Einzelnen steht, den Schatten schon durch die Tür hereinfallen, die eben geöffnet wird, um die Träger hereinzulassen, die das Begräbnis gerüstet haben. Angewiesen auf die kärgliche Witwen- und Waisenrente der Knappschaft, muß die Aermste mit bitterem Neid an die Witwen von Minister Stein denken, die es materiell doch entschieden besser haben werden, als deren Kindern sich Aufstiegmöglichkeiten bieten werden, während sie den Tag herbeisehnen muß, da der älteste Junge der Stelle den Rücken kehrt, um im Frondienst, ohne je Fröhlichkeit gekannt zu haben, für Mutter und Geschwister sich zu placken.

Muß das sein? Besteht nicht wenigstens die Möglichkeit, allen Witwen der Arbeitsopfer im Bergbau bescheidene Erleichterung zu schaffen? Sollten nicht denen, die die lärmenden Freuden nun gerade in diesen Tagen nicht entbehren können, die Augen vor Scham übergehen, wenn ihnen, vielleicht durch diese Zeilen eingehämmert wird: Zwar die Angehörigen von 136 von Minister Stein sind dem ärgsten Darben entrückt, aber Hunderte von Witwen mit Tausenden von jammernden Kindern sind bitterstem Elend preisgegeben, und das, obwohl auch ihre hinweggerafften Männer und Väter gefallen sind im Kampf, damit du Wärme, Licht, Freude haben kannst. Nur hatten diese Unglücklichen das Unglück, allein zu sterben, und sind dadurch nicht getroffen von den Strömen lebendigen, fruchttragenden Mitleids, die jene erquickten.

Keine positiven Vorschläge, wie solche Gaben der Allgemeinheit allen zugeleitet werden können, heute. Das mag den Rechnern und Organisatoren, Gewerkschaftlern und Praktikern des Wohltuns überlassen werden. Aber es war nötig, gerade in diesen Tagen, da das Mitleid noch wach ist in Millionen von Volksgenossen, ehrend und fürbittend der Einzelopfer auf dem unterirdischen Kampfplatz zu gedenken, die genau so qualvoll gelitten haben, genau so leidvoll gestorben sind, wie die 136 Helden von Minister Stein, qualvoller vielleicht noch darum, weil sie wußten, daß für ihre hinterlassenen Leiben keine Hand sich regen, kein Geldbeutel sich öffnen wird. Wer wird den Helden, die das nächste Unglück trifft, schon heute durch die opferbereite Tat die letzte Minute weniger bitter machen?

Erich K. Maasch (Gladbeck).

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

B. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
K. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Montag, 2. März: Dortmund u. Hagen Schlachtv., Nienborg K. V.

Dienstag, 3. März: Ascheberg V., Buer V., Heiden K. V., Hopsten V., Münster V., Recklinghausen V., Lübbecke Rindv. Pf. Schw., Telgte V., Minden K. V. Pf. Schaf Ziegen, Rietberg Rindv. Schw., Warburg V., Rothemühle Rindv. Schw.

Mittwoch, 4. März: Rheine V., Höxter u. Corbey V. Pf. Schw., Rheda Rindv. Schw., Burbach (Kr. Siegen) K. V., Dortmund Zuchtv. Faselv.

Donnerstag, 5. März: Borken K. V., Bottrop V., Burgsteinfurt K. V. Pf., Vreden V., Stukenbrock Rindv. Pf. Schw., Blotho Rindv. Schw., Herne Rindv. Pf. Schw.

Freitag, 6. März: Emsdetten V., Wessum V., Dortmund Pf., Werl Schw.

Wetter-Aussichten

6. März: Wenig verändert. Vielfach Nebel.
4. März: Veränderlich. Nachts kalt.
5. März: Wolken, ziemlich kalt, teils Sonne.
6. März: Sonne, Wolken. Tags angenehm.
7. März: Kaum verändert.

Eine Geisterbeschwörung, die die Menschen einer vergangenen Zeit leibhaftig vor uns wandeln läßt, scheint in einem ganz außerordentlichen Buche geschehen zu sein, das der Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München zu einem lächerlich geringen Preis herausgebracht hat und in dem Dr. Tim Klein „Die Befreiung" 1813, 1814, 1815 vorführt. Das heißt, er spricht nicht über diese Zeit, er läßt sie sprechen. Er beschränkt sich auf die nötigsten, ganz knapp gehaltenen Verbindungen und Erläuterungen und gibt in geschlossener Folge Urkunden, Berichte und Briefe. Wir kennen keine schönere Art Geschichtsschreibung. Das Buch setzt mit packenden Bildern vom Untergang der großen Armee in Rußland (1812) ein und führt durch die ganze große Zeit der Befreiungskriege bis über den Zweiten Pariser Frieden (1815) hinaus. Es ist 534 Seiten stark und zum Preise von R.M. 2,50 in allen Buchhandlungen erhältlich. Nach Orten ohne Buchhandlung liefert der Verlag gegen Voranszahlung portofrei.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Gesang- u. Gebetbücher zur Konfirmation und Kommunion in allen Preislagen

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

12. Ziehungstag — 19. Februar 1925. vormittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

456 543 734 940 1349 84 555 [300] 701 33 **2011** 21 170 237 71 459 544 89 874 87 956 **3167** 231 453 861 955 **4036** [500] 129 249 483 637 58 725 826 969 80 **5187** [300] 360 576 [300] 850 **6134** 59 76 332 46 57 510 693 741 **7256** 446 621 867 **8195** 289 423 592 657 717 815 55 **9294** 367 475 785 86 984

10078 269 371 464 629 774 **12026** 142 214 604 784 **13075** 78 209 [500] 378 579 97 682 754 75 [300] 925 **14595** 696 761 **15264** 617 26 **16575** 700 810 **17752** 59 836 **18101** 209 497 637 741 867 94 **19033** 60 383 424 574 811 13 65

20013 141 274 560 824 [300] 59 915 **21016** 41 539 606 42 911 **22011** 179 409 751 **23131** 41 326 500 703 22 838 82 978 **24088** 89 106 318 36 442 826 63 78 **25050** 377 454 740 69 819 913 88 **26283** 577 652 803 77 917 23 **27175** 276 372 484 616 **28032** 269 475 527 48 618 938 **29098** 171 399 428 96 533 653 873

30028 280 84 327 30 [300] 623 47 733 67 848 944 **31020** 66 223 381 433 [500] 55 57 526 720 29 93 96 985 88 **32071** 355 542 681 817 **33132** 51 273 586 629 40 753 80 821 907 28 37 **34239** 353 457 69 653 787 875 930 **35115** 201 72 [300] 411 644 769 92 855 924 49 [300] 60 **36057** 144 259 670 77 840 **37056** 118 59 424 699 880 **38306** [300] 448 625 27 737 804 974 **39265** 318 [300] 440 45 73 509 863

40191 332 465 746 93 **41253** 93 711 [300] 46 55 970 **42016** 265 446 761 84 838 **43087** 970 **44019** 272 [300] 755 933 **45123** 286 451 53 [500] 530 **46027** 37 130 215 395 656 800 29 918 55 **47063** 219 379 468 570 98 797 967 [1000] **48034** 201 309 471 832 941 51 **49002** [5000] 54 82 95 391 630

50307 538 648 54 801 901 **51460** 65 86 600 **52078** 79 108 520 53 64 604 61 72 726 **53451** 548 613 764 967 **54004** 781 82 898 **55131** 365 528 713 [300] 968 **56311** 14 514 631 945 **57117** 491 609 **58129** 202 330 **59332** 591 713

60073 93 165 [300] 317 499 597 604 47 882 955 78 **61048** 215 81 620 **62017** 185 317 451 758 **63064** 96 [300] 222 602 900 80 [300] **64003** 313 52 826 67 993 **65060** 431 807 987 **66353** 437 94 703 **67020** 276 466 746 86 846 69 949 56 **68075** 475 87 512 605 53 875 935 51 **69191** 315 69 478 83 688 836

70182 271 590 **71034** 126 87 660 891 986 **72001** 267 368 569 88 [300] 665 749 **73128** 67 414 32 696 789 **74084** 292 505 676 96 893 940 [300] **75075** 135 68 300 87 635 727 40 826 48 **76171** 75 205 [300] 17 411 566 861 940 **77129** [300] 227 58 437 539 666 [300] 94 805 67 **78050** 166 310 52 57 666 93 728 **79219** 28 42 51 465 582 601

80457 865 **81173** 217 72 73 307 34 [300] 434 35 600 36 710 931 76 **82289** **83004** 375 886 908 **84014** 160 228 311 519 [300] 54 987 **85348** 536 666 726 865 67 **86058** 100 210 424 719 [300] 804 5 **87261** 359 79 601 777 **88230** 86 806 435 680 934 **89212** 321 53 584 677 80 99 989

90094 108 215 67 77 773 844 69 **91515** 35 46 791 873 86 974 91 **92140** 324 36 97 484 994 **93097** 183 370 468 530 648 847 49 92 **94200** 33 566 708 69 **95213** 337 82 709 [300] 11 **96047** 254 468 [500] 524 611 903 **97005** 444 503 645 711 939 **98056** 236 866 411 519 21 87 754 [300] 844 **99056** 133 461 516 888

10008] 114 34 37 [300] 49 474 86 514 690 742 69 [300] 918 **101**468 [300] 676 780 [300] **102**174 90 313 436 741 44 [300] 57 834 [500] **103**127 42 50 87 252 559 [300] 616 797 845 **104**161 77 283 728 43 **105**152 92 343 455 80 673 747 **106**011 82 160 73 **74** [300] 535 618 86 757 841 **107**095 142 75 512 872 932 **108**015 68 190 646 827 992 **109**225

110001 76 81 111 229 396 447 89 695 96 799 951 75 **111**316 525 684 802 50 **112**046 76 172 286 93 430 77 [300] 857 **110**091 255 684 802 50 **112**046 76 172 286 93 430 77 [300] 857 **113**091 146 471 504 652 [1000] 61 720 51 931 **116**024 [300] 110 54 **117**040 276 500 608 702 934 41 **118**089 473 75 552 659 910 [300] **119**416 47 584 839 921

120062 226 487 521 48 95 706 29 **121**088 160 67 72 261 330 75 [illegible] 515 51 52 650 **122**208 42 426 552 620 897 953 **123**063 82 512 [500] 899 **124**042 295 [2000] 303 60 545 898 921 **125**127 93 203 419 623 753 927 **126**057 114 457 521 59 83 611 739 72 835 [1000] **127**202 486 662 816 981 **128**102 246 304 97 [300] 463 558 677 739 62 66 77 589 **129**017 68 155 93 388 78 857

130084 369 531 62 795 979 **131**332 [300] 407 [300] 603 715 132[illegible] 282 561 [illegible] 588 774 **133**155 62 440 87 588 648 63 923 78 **134**110 92 494 966 90 **135**222 417 666 **136**077 138 483 91 623 830 93 985 **137**428 600 **138**176 295 [500] 312 433 691 **139**020 129 433 503 14 86 823 932

140[illegible]3 71 547 540 764 [500] 918 **141**530 601 773 86 [1000] 849 **142**040 156 84 202 400 7 510 85 683 941 **143**546 767 921 **144**143 254 723 885 915 **145**283 369 61 **146**116 314 579 619 46 88 818 92[illegible] **147**190 247 507 908 **148**135 212 [300] 304 [300] 562 754 **149**060 124 242 356 473 94 515 623 818 [1000] 82

150306 499 592 67 809 973 **151**709 818 28 **152**269 [300] 818 31 **153**256 535 [1000] 754 75 82 845 **154**700 946 **155**111 379 [300] 497 738 [500] 954 67 **156**456 609 820 **157**043 187 282

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

11. Ziehungstag — 18. Februar 1925. nachmittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

4 5 [500] 51 442 66 586 821 43 **1239** 75 616 [300] 702 7 10 [500] 42 **2006** 139 489 591 630 769 **3171** [300] 81 217 336 400 [1000] 51 503 668 86 827 60 71 **4031** 50 56 219 83 756 57 **5124** [300] 277 355 563 676 784 853 923 77 **6017** 219 370 423 541 53 [500] 67 [1000] 618 951 73 **7341** 89 403 661 **8124** 323 70 453 958 **9045** 352 610 962

10385 752 72 873 **11083** 738 **12130** 397 459 65 97 501 782 933 **13113** 46 48 307 527 **14275** 574 735 **15034** 309 400 595 989 [300] **16062** 208 405 714 29 926 58 **17002** 16 336 462 507 635 858 913 **18498** 599 696 831 [500] **19034** 301 542 [1000] 841 901 70

20055 153 70 289 300 [1000] 7 586 718 58 987 **21083** 345 429 532 699 900 **22012** 164 601 766 925 **23017** 98 100 241 367 585 **24038** 48 145 288 95 303 414 870 **25020** 106 204 564 734 909 **26035** 125 527 60 770 819 **27091** 138 82 680 760 835 60 96 933 72 **28081** 476 520 **29067** 139 95 416 94 554 668 867 81 990

30708 960 **31177** 372 460 830 32 62 256 471 549 86 669 [300] **33081** 429 527 669 839 918 **34502** 682 909 79 **35170** 319 708 11 81 **36048** 212 27 [300] 58 488 597 627 67 710 972 **37188** 412 837 [300] 941 54 **38271** 381 835 [300] 53 928 **39166** 232 524 628 [500] 900

40128 556 72 640 53 **41065** 172 608 706 92 846 52 **42046** **43124** 96 562 687 **44089** 271 361 419 504 703 29 [300] 45 90 822 [300] 96 941 67 79 **45237** 377 856 **46014** 52 147 253 413 533 [300] **47087** 179 218 443 **48363** 65 [300] 971 94 **49049** 267 925

50039 93 175 [300] 237 583 85 882 **51111** **52080** 377 452 547 633 809 972 **53012** 150 262 401 564 819 **54305** 41 [500] 452 722 71 891 971 **55130** 946 **56224** 472 574 637 786 **57230** 361 **58105** 74 238 93 [500] 474 **59347** 639 880

60216 555 614 80 91 802 987 **61109** 31 388 539 775 **62060** 90 182 84 501 808 **63090** 405 52 59 74 581 702 34 **64077** 81 296 [500 481 522 39 885 930 53 **65063** 163 472 526 67 640 51 792 881 915 **66055** 86 188 291 486 577 748 96 **67170** 486 580 660 706 36 **68066** 316 89 522 623 [300] 904 **69200** 344 47 449 609

70037 63 87 352 59 444 698 **71078** 188 214 467 **72033** 399 414 630 858 904 **73282** 477 691 785 889 906 8 **74215** 360 822 52 923 67 **75133** [500] 213 [10 000] 86 316 447 508 34 942 **76105** 371 565 629 923 **77075** 171 432 35 810 77 87 **78358** 60 431 32 580 694 892 928 99 **79084** 258 412 523 896 970

80379 428 512 **81460** 65 99 684 **82648** **83116** 503 50 642 911 **84009** 73 387 495 506 713 **85087** 139 239 534 814 943 **86001** 34 312 46 51 84 618 60 847 **87147** 62 517 659 931 **88164** 389 880 85 **89023** 228 67

90095 422 55 74 724 37 820 **91143** 514 17 **92729** [1000] **93018** [300] 126 76 206 60 375 887 961 **94102** 58 448 523 638 59 733 89 **95012** 80 195 427 45 742 939 **96078** 232 88 351 899 **97260** 471 567 763 90 **98010** 181 329 87 456 513 94 850 935 **99081** 297 387 97 484

100063 75 142 317 535 688 [500] 814 **101**068 280 368 494 745 **102**155 768 621 708 **103**681 855 986 **104**012 28 241 59 326 726 **105**494 628 748 980 **106**020 58 63 92 171 219 [1000] 326 453 553 895 934 54 **107**072 115 80 [300] 436 93 [300] 536 870 923 **108**083 361 453 501 82 684 793 851 959 61 **109**024 117 552 706 32 [500] 884 99

110069 [2000] 291 364 95 521 70 [300] 647 740 73 826 **111**052 54 153 [300] 201 989 **112**050 219 903 [300] 639 87 753 70 957 **113**129 262 81 [5000] 307 564 69 633 [300] 94 793 915 **114**028 159 397 437 71 84 755 [300] 881 **115**089 102 443 88 696 724 28 93 827 30 **116**097 [300] 328 551 721 **117**082 120 218 35 92 527 626 842 47 916 **118**341 42 635 880 933 62 **119**095 193 346 535 696 775 81 837 965

120134 299 386 422 697 794 896 [300] **121**120 415 520 45 646 763 **122**175 333 **123**116 370 467 93 791 800 984 **124**179 220 358 573 620 791 830 **125**240 325 496 823 **126**098 420 712 931 **127**096 244 480 528 601 **128**019 111 358 78 557 85 947 **129**302 664 67 97 738 91 987

130188 275 380 [300] 449 69 [300] 95 656 764 857 947 **131**274 82 490 [300] 697 717 805 17 **132**069 71 908 405 572 661 63 67 798 951 98 **133**023 82 154 408 654 55 709 **134**023 61 [500] 329 93 467 91 788 **135**039 334 511 55 [300] 625 721 984 **136**021 99 111 44 78 427 500 69 990 **137**164 286 [300] 926 984 **138**004 [500] 21 66 243 309 47 610 69 722 60 977 **139**038 82 148 393 593 619 92 992

140033 148 65 353 471 923 43 **141**098 118 28 568 93 885 952 **142**596 872 66 932 80 96 **143**068 [300] 406 71 85 90 509 689 799 **144**081 85 137 [1000] 313 429 [300] 633 816 990 **145**056 150 [300] 218 [500] 425 538 631 771 980 **146**040 136 247 404 605 68 812 **147**004 233 76 90 [300] 396 402 19 656 917 37 [300] **148**291 310 60 [1000] 438 725 44 50 835 918 44 **149**106 388 738 823 45

150011 189 304 437 [300] 97 891 **151**376 536 **152**310 495 537 916 706 22 91 [300] 907 29 **153**075 92 451 69 904 **154**114 69 97 208 12 469 87 692 837 60 **155**050 65 837 78 681 932 **156**079 185 38 61 328 30 601 20 51 73 84 970 **157**012 [300] 151 368 445 677 894 910 39 48 64 [300] **158**010 166 277 926 86 **159**241 482 771 930

160159 322 61 677 762 861 306 56 [300] **161**073 188 [300] 214 534 47 68 84 810 37 87 963 92 **162**028 37 380 450 546 640 755 **163**698 914 **164**032 149 79 229 391 [300] 560 **165**162 242 348 477 746 919 [1000] **166**524 642 803 29 **167**032 375 504 84 607 91 **168**097 117 569 656 737 **169**028 [300] 45 131 37 412 29 548 99 612 [2000] 44 59 944 72

170050 888 961 82 **171**560 789 830 47 909 [300] **172**375 511 664 76 93 **173**396 494 523 99 727 **174**079 469 72 694 727 75 940 42 [300] 55 **175**048 86 255 60 631 930 **176**085 122 95 54 97 265 473 699 713 830 929 **177**047 65 215 346 [300] 587 **178**071 [300] 355 450 57 547 731 **179**354 605

180316 460 69 83 [300] 523 [500] 682 726 59 [300] 804 [300] 95 **181**010 25 74 217 370 732 39 **182**108 73 267 82 329 691 926 **183**031 70 [2000] 197 339 86 411 27 528 896 **134**172 529 752 **185**983 [300] 832 58 **186**056 193 [1000] 302 438 713 95 **187**001 105 51 268 301 38 496 848 934 **188**459 93 570 916 **189**113 95 291 321 42 436 54 646 713 852

190033 145 344 [300 72 610 842 **191**272 591 756 821 **192**129 359 530 57 92 880 909 [500] **193**183 88 514 94 645 [300] 781 867 993 **194**190 242 344 607 824 **195**030 188 267 [300] 339 **196**071 105 31 308 59 717 927 77 79 **197**020 295 404 714 939 59 **198**020 26 [300] 70 362 540 [500] 60 757 83 848 **199**121 59 [1000] 375 90 509 664 786 993

200116 50 [300] 338 45 716 837 931 **201**103 7 27 65 319 27 412 561 613 56 88 752 [300] 804 **202**117 80 252 89 449 53 **203**002 11 32 95 110 15 291 [300] 800 67 92 985 **204**079 344 494 [300] 502 667 858 [illegible]290 [illegible]96 93 184 292 592 691 767 [illegible]20 332 [500] 687 [200] 898 960 **208**683 792 **209**092 258 310 556 66

210062 145 74 315 471 75 583 **211**500 631 **212**044 86 133 451 678 729 [300] 89 **213**549 74 76 93 766 89 [300] 911 53 **214**037 260 73 775 902 **215**004 60 283 314 600 43 708 911 **216**006 172 [1000] 358 509 794 [50000] 904 **217**104 23 60 543 666 857 933 **218**113 40 248 353 478 507 794 862 **219**023 160 77 777

220112 245 711 [300] **221**433 888 91 **222**041 95 236 566 87 611 754 889 971 92 **223**017 68 161 398 448 582 779 951 **224**047 76 91 118 348 66 [300] 574 [300] 803 10 980 **225**436 723 **226**113 205 [500] 425 41 628 731 960 95 **227**003 335 444 519 58 **228**011 34 152 70 72 333 678 [300] 739 78 **229**124 99 207 81 400 [500] 89 696

230 119 360 488 539 707 [500] 21 63 **131**170 73 500 21 60 699 **232**008 285 326 84 435 39 65 85 659 [300] 756 999 **233**017 29 103 207 91 951 **234**088 [300] 196 298 380 [500] 459 790 826 970 **235**134 90 434 621 774 957 **236**098 158 305 646 79 **755** 907 90 **237**301 51 89 526 88 98 **238**178 227 70 382 477 648 53 735 51 **239**299 455 640

240354 749 **241**065 82 185 [300] 618 858 **242**161 88 98 334 434 [2000] 833 **243**126 378 95 604 66 878 **244**004 89 132 [300] 286 96 [500] 385 [300] 90 5856 97 849 **245**498 725 [3000 67 **246**058 178 361 523 98 608 853 91 **247**192 268 395 **248**139 295 442 558 634 86 840 41 **249**022 85 189 219 50 600 824 913

250242 [5000] 711 21 867 902 **251**070 214 62 442 **252**045 259 452 583 758 77 81 **253**093 382 460 557 646 49 84 **254**000 128 223 314 485 831 94 **255**185 332 682 831 **256**000 235 790 864 922 **257**100 54 211 671 969 **258** 298 527 67 765 889 **259**455 95

260080 377 446 522 800 7 [500] 84 **261**179 [1000] 486 91 98 591 841 79 960 [3000] **262**208 61 504 90 **263**089 179 83 233 416 69 645 83 **264**061 68 245 511 611 **265**211 16 35 [300] 360 64 673 761 **266**003 139 475 515 838 92 973 **267**167 213 39 77 427 69 525 83 [300] 619 704 46 803 13 **268**000 14 72 84 282 [300] 781 93 998 **269**330 796 813 22 976

270119 233 769 901 47 **271**178 486 507 618 88 701 80 944 48 **272**165 475 609 85 **273**050 215 64 549 634 86 853 **274**011 134 38 246 342 512 29 730 **275**003 187 272 [300] 81 416 860 904 **276**165 572 686 856 **277**314 530 82 755 59 830 97 **278**266 349 768 812 51 66 **279**101 89 245 454 724 42 821 73 [300]

280028 93 509 38 49 678 730 56 [300] **281**046 144 232 477 533 885 **282**087 303 757 849 982 **283**495 68 946 **284**001 584 646 [10000] 734 39 826 979 [300] **285**242 397 618 54 **286**246 704 915 19 [2000] **287**043 260 417 701 90 [300] 835 58 **288**313 507 [300] 656 **289**466 549 70 81 920

290145 227 339 75 612 68 **291**020 [300] 61 122 270 [300] 518 616 703 991 92 **292**332 93 480 **293**246 627 [500] 998 **294**245 358 82 478 545 639 59 63 790 953 **295**598 640 842 986 **296**069 249 81 350 454 528 53 671 748 69 **297**054 286 477 **298**051 58 206 407 70 98 707 838 904 35 41 **299**257 852 935 67

300245 88 337 52 77 510 647 959 76 **301**130 509 723 864 **302**301 460 [500] 570 775 **303**071 155 289 704 950 **304**033 251 311 416 595 854 [300] 919 **305**120 347 550 83 628 731 822 **306**146 317 [300] 97 544 640 92 789 832 90 914 34 **307**006 108 292 897 **308**385 545 74 89 **309**222 300 466 521 85 665 782

310076 226 437 586 **311**214 [500] 336 403 [300] 90 **312**256 454 67 915 **313**567 733 **314**148 228 738 843 81 911 [300] 28 **315**189 489 634 972 **316**112 247 77 78 87 751 835 907 [300] **317**448 653 799 878 **318**268 940 79 **319**025 254 382 460 567 627 91

Conditorei-Café Otto Schneider

am Bahnhof.

Bringe hiermit mein la. Bestellgeschäft in empfehlende Erinnerung.

Telephon Nr. 279. Telephon Nr. 279.

Grosse Auswahl

in

Kaffee-, Tee-, Dessertgeb.	Halbmonde — Pasteten
Makronen — Weingebäck	füs Ragouts
Obst — Makronen — Creme	Pasteten-Gehäuse
Frucht- und Sahnetorten	Aufsätze

Täglich frische Schlagsahne.

Bestellungen zu Gesellschaften und Festlichkeiten werden prompt und gut ausgeführt, auch nach auswärts.

In meinem Geschäft wird nur bestes Material und nur reine Naturbutter verwendet.

Große Auswahl in

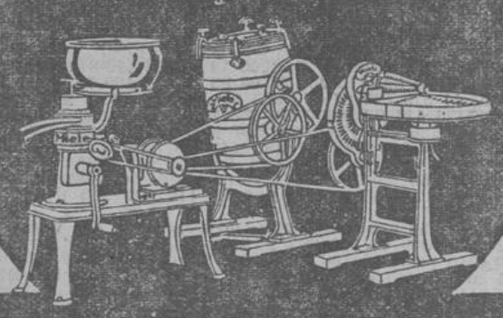
Pralinen, Chokoladen und Bonbonnieren erster Firmen.

722

Original Miele

Kleinmolkerei

Die beste Einnahmequelle für den Landwirt
Das Ideal jeder Gutsfrau.



Mielewerke

Aktiengesellschaft

Grösste Spezialfabrik Deutschlands

Gütersloh i. Westf.

Zweigfabrik Bielefeld

Frisch eingetroffen.

la.	grüne Heringe 7 Pfd.		1.20
la.	Bückinge	Pfd.	0.30
	5 Pfd.	Kiste	1.40
la.	Stockfisch	Pfd.	1.50
la.	Tafelmargarine	Pfd.	0.54
la.	Perl-Kaffee frisch geröstet	Pfd.	3.00
la.	Korn-Kaffee	Pfd.	0.28
la.	Honig (rein) Pfd. Glas		1.40
la	Weizenmehl	Pfd.	0.21
la.	Roggenschrot 10	Pfd.	1.35
la.	Vollreis	Pfd.	0.21
la.	Kernseife (Doppelstück)		0.16

Gebr. Sirringhaus,

Weststr. 4, Weststr. 47, Hammerstraße 194. 746

Etwa 120 Ruten großes

Grundstück

an der Hammerstraße gelegen, zu Bauzwecken geeignet, zu verkaufen. — Ferner ein

Haus

in Overberge.

Näheres durch

H. Weber, Auktionator,
Kamen, Bahnhofstraße 47.

743 Fernruf 32.

Fritz Mielert

„Das schöne Westfalen"

3 Bände 10.— Mark

empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Neu eingetroffen!

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch „Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen" besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Griebel und Dr. Magerl sowie Dr. Gehrmann geben in dem Werke die Krankheitsanzeichen und notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstalle zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet 350 Seiten stark. Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Das jedem Landwirt unentbehrliche Werk ist für nur 5 Mark vorrätig in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Markt Nr. 15.

Eine neue

Kücheneinrichtung

zu verkaufen. 731

Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Suche auf sofort ein ordentliches 733

Mädchen

für alle Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn 35 Mark. Vorstellung im Wartesaal 1. und 2. Klasse.

Frau Ottinghaus,
Bahnhof Schwerte.

Gehalt

und 10.— bis 20.— Mark täglich verdienen bei Landwirten u. Viehhaltern eingeführte Vertreter, ebenso Zeitschriftreisende in Stadt und Land. 742

Schulz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 6.

Die schwere Beleidigung, die ich gegen Herrn Schledorn ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

Wilhelmine Kleps
745 Unna.

Städt. höhere Mädchenschule, Kamen.

Anmeldung der neuen Schülerinnen werktäglich von 12—1 Uhr im Schulhause (Kämerstraße). Vorzulegen sind Geburtsschein (Familienbuch), Impfschein u. Schulzeugnis.

Aufnahmeprüfung Samstag, den 28. März 1925, vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.

734 **Der Rektor:** Bierbrodt.

Verein für Heimatkunde

Kamen und Umgegend.

Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Bergheim 740

Jahres-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. **Vortrag** von Herrn Dr. Lappe-Dänen:

Leibeigenschaft u. Bauernbefreiung in Westfalen.

Eintrit 0.30 Mark.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf

Haus Velmede.

Mittwoch, den 4. März, morgens 10 Uhr, sollen im Distrikt Nordberg in der Nähe vom Kleiweg 720

200 Stück Eichen zu Geschirr und Frechtungen,
50 St. Buchen zu Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Töddinghausen,
den 26. Februar 1925.

Blödorn.

Tanz-Unterricht



für Schüler sowie Erwachsene beginnt im April im „Preußischen Hof" (Hotel Biermann).

Büscher 747

Mitgl. d. Allgem. D. Tanzl.-Verb.

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise) 102

Pianos

Flügel-Harmoniums

Verkauf direkt an Private, frachtfrei.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Hagen (Westf.)

Filiale: Berlin, Hardenbergstrasse 14.

NB. Wir führ. in Sonderabt. echte Grammophone m. Künstlerpl.

Wollen Sie wirkungsvolle

künstlerische Plakate

zum Aushang bringen? — Dann wenden Sie sich an die

Druckerei der Kamener Zeitung
Kamen.

Alhambra-Theater.

Nur noch heute, Montag:
Der Welt grösster Film



744

Wir suchen für Kamen und Umgebung erstklassigen, gut eingeführten

General-Vertreter

und erbitten ausführliche Bewerbungen unter Aufgabe von Referenzen.

Friedr. Niederstadt,
Kommanditgesellschaft,
Steinhägerbrennerei,
Steinhagen i. Westf. 741

Anzeigen in der Kamener Zeitung haben stets Erfolg

5. Klasse 24. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

12. Ziehungstag — 19. Februar 1925, nachmittags

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

169 [500] 401 735 1072 [500] 158 318 2080 423 [2000] 814 946 3546 [300] 613 717 4027 36 74 291 392 640 62 975 5016 95 168 243 351 67 523 708 70 812 52 6632 [500] 841 [1000] 7303 596 704 12 876 8123 353 427 44 [300] 597 [300] 9038 282 642 779 814 45

10102 513 746 803 30 11203 85 689 608 889 93 12178 307 605 27 760 [500] 76 962 13046 179 418 565 751 70 954 14043 529 72 627 77 764 838 50 914 15038 203 318 [300] 502 46 628 777 823 25 80 84 16417 656 17119 [500] 301 483 594 712 60 91 883 18051 103 256 318 620 884 19177 295 676 742 59 999

20401 614 52 716 21123 55 310 666 759 941 22314 422 23051 82 137 99 591 707 24118 363 601 13 914 37 74 84 25113 23 28 356 613 853 912 26276 404 506 42 95 27025 141 209 747 887 28025 98 130 289 320 28 923 29084 187 [500] 350 446 647 976

30090 342 467 31669 740 904 5 32078 701 954 64 99 33711 817 19 84 34309 62 474 527 612 80 35114 393 766 833 64 917 94 36146 598 446 649 62 942 87 95 37281 87 435 66 639 839 38052 [500] 596 966 39564 624 [300] 51 846 [600] 903

40164 207 762 88 861 [300] 41099 500 [300] 605 85 716 42156 228 40 356 57 426 88 818 955 72 43024 95 470 547 66 600 25 918 44007 177 [300] 369 520 66 79 716 77 [300] 861 45243 406 883 46567 428 [500] 44 93 618 19 [300] 726 84 893 922 47097 135 [500] 328 96 456 622 48207 498 871 49502 781

50440 56 832 69 51000 131 65 439 570 619 772 825 52004 333 41 948 53152 441 613 713 54266 365 739 824 66 947 80 55416 544 773 841 56365 86 460 613 701 57062 159 310 405 551 97 571 93 916 58000 675 [300] 784 59024 131 70 205 57 432 578 767 965 89

60026 40 257 372 547 804 61540 [1000] 618 44 86 865 62238 594 624 672 950 63089 285 468 554 644 751 94 813 999 64418 504 [300] 80 614 61 [300] 64 965 65150 302 19 462 [300] 71 832 [300] 76 949 66015 32 237 79 466 90 638 813 67029 236 381 88 417 515 [2000] 986 [3000] 68206 9 70 667 705 28 79 842 69329 580

70002 67 80 103 7 315 27 29 499 736 848 999 71264 [300] 373 82 413 520 38 927 72133 229 436 639 805 46 906 10 73143 272 93 455 653 74360 566 915 75020 100 406 71 578 926 55 76091 153 64 80 299 336 62 [300] 427 70 573 770 77003 288 411 [300] 519 618 723 815 942 50 78011 97 485 508 15 897 79138 59 86 295 400 694 723 30 47

80052 153 [300] 376 96 418 57 99 576 628 81071 264 76 87 451 651 96 82088 116 590 482 680 854 933 83298 343 50 60 525 649 706 [300] 50 806 84019 266 72 364 429 44 68 85287 380 483 644 728 86050 62 80 162 215 338 78 442 87005 141 346 632 959 89003 59 81 413 47 750 800 63 955

90138 51 342 420 62 569 793 809 55 86 91099 183 473 761 92153 274 417 [300] 707 [500] 55 811 15 93053 211 19 56 674 720 88 830 921 92 [300] 94264 67 669 95 [500] 765 95152 414 690 953 96005 123 72 461 86 631 956 97034 120 529 943 84 96 98209 516 798 877 99039 45 [1000] 546 601 702

100324 56 499 679 745 920 101061 88 306 506 16 102379 648 712 48 978 103129 215 306 420 57 502 39 42 [500] 611 28 700 36 954 104072 74 230 66 869 105008 161 412 33 574 601 770 106031 154 281 589 657 99 107203 322 45 53 [2000] 593 692 764 857 18013 80 130 37 216 357 964 109237 57 477 [300] 596 629 784 89

110021 91 316 17 [300] 46 [300] 55 90 504 33 83 792 894 111007 114 272 595 724 61 97 112010 33 613 [1000] 787 824 113271 516 629 927 41 [1000] 114020 120 33 52 388 472 603 921 115056 78 87 110 22 217 466 564 701 32 857 923 77 116063 [300] 77 413 59 539 793 855 117045 126 516 729 859 118528 44 763 [500] 56 860 119034 180 [300] 347 97 452 665

120412 26 525 775 828 37 65 121028 217 63 [300] 429 96 [300] 528 [300] 790 881 924 57 99 122153 243 63 [300] 388 522 717 913 123177 [300] 291 [600] 508 9 813 904 124106 206 43 401 [300] 58 97 505 11 907 125008 236 43 593 652 520 126472 992 127016 [500] 287 835 937 [300] 97 128065 248 874 129256 548 64 787 885 89

130510 62 92 637 131063 139 595 850 132306 524 94 709 901 133337 555 626 30 134042 165 207 303 43 135069 259 353 78 401 [1000] 606 835 64 907 21 136008 159 268 301 905 137468 991 138429 698 820 50 772 845 [1000] 938 [2000] 64 139055 125 227 [300] 363 504 89 608 758 882

140026 126 284 331 563 610 695 952 141134 210 349 81 917 142269 712 801 4 979 143016 332 483 537 40 941 144145 426 688 920 145062 539 742 850 900 31 146023 39 93 176 424 595 690 147138 66 202 432 539 81 733 42 72 148000 54 70 83 88 736 149176 361 405 8 636 [1000] 675 838 996

150168 709 [300] 881 99 151005 522 31 [500] 618 815 957 152099 376 153045 185 387 504 154178 215 418 514 57 [500] 155078 79 248 345 76 405 620 851 91 156205 388 624 31 810 979 157110 657 158295 702 [300] 159051 133 228 [300] 603 978 160402 575 90 608 12 [300] 815 53 161187 264 357 531 791 849 74 162117 237 54 [300] 62 497 550 732 822 64 163213 458 720 920 164507 37 779 973 165095 148 73 943 166156 58 415 637 84 749 967 167001 124 26 214 [300] 315 601 809 168167 273 410 20 657 71 746 86 928 169054 73 326 504 [300] 8673 795

170213 416 82 705 75 826 171072 217 44 89 [300] 476 172007 63 122 205 308 33 35 467 696 777 920 173114 629 718 30 949 174115 63 86 [illegible] 497 507 81 650 765 175123 762 [500] 86 968 176575 [300] [illegible] 177152 543 659 64 178014 313 75 486 545 784 834 903 1[illegible]

180142 380 428 538 603 [illegible] 139 402 35 822 69 931 [1000] 182040 253 86 349 565 [illegible] [300] 705 826 [300] 183093 648 997 184276 99 [500] 650 [illegible] 222 93 561 600 [500] 23 45 67 [300] 810 186018 [illegible] 18 22 25 828 187325 491 543 686 842 907 72 188[illegible] [300] 764 897 952 75 [300] 189037 143 58 61 491 658 [illegible] 919

190176 230 521 822 191353 543 989 192[illegible] 346 581 633 98 747 193021 29 149 288 300 423 684 86 [illegible] 57 394 429 549 690 853 195067 160 236 92 474 86 612 [illegible] 915 80 196130 73 94 221 58 600 197381 89 671 807 8 [illegible] 64 906 61 199302 24 32 93 406 502 813 17 72

200040 46 75 622 792 924 201657 802 8 [300] 202114 45 202 412 18 516 645 70 99 787 944 203033 353 99 631 702 46 941 84 204044 [300] 71 266 384 801 38 71 [500] 941 92 205161 383 486 616 86 780 851 206069 94 [300] 283 537 [3000] 656 821 944 72 207128 513 757 [1000] 65 208577 824 209053 102 33 70 331 423 577 90 639 48 67 772 93 907

210228 [300] 552 [300] 692 788 827 63 211042 129 326 657 717 49 878 969 212042 136 70 91 385 460 516 635 863 213381 478 571 214124 80 376 87 403 47 528 780 82 95 928 [300] 51 215018 206 48 345 89 411 567 93 757 843 80 216394 95 [500] 417 25 70 616 712 828 936 217028 642 53 728 218057 258 400 605 31 742 813 [3000] 963 219051 67 240 88 435 579 695 857 82 968

220087 365 578 666 221057 366 585 720 803 222035 86 411 594 757 991 223258 68 [2000] 432 71 788 960 224150 358 70 622 772 225013 133 281 369 417 791 943 63 226106 16 247 53 676 804 934 227052 99 302 566 824 99 940 70 228108 29 [500] 996 229099 438 505 652 55 67 788

230006 [300] 264 354 496 740 97 837 231022 92 232154 80227 708 233051 202 5 39 618 869 949 234170 312 560 801 98 235000 210 401 72 676 643 717 [300] 35 884 974 236084 177 264 585 754 926 [500] 237000 228 367 654 80 238045 224 516 857 239 158 203 359 553 65 719 839

240027 172 238 530 753 887 241019 32 55 210 471 554 607 45 47 816 76 [300] 930 93 242380 775 881 243078 516 619 726 808 [300] 20 [500] 94 244122 365 77 446 753 940 245157 66 202 43 35 43 554 [300] 61 755 885 89 248040 492 712 87 247611 [500] 796 248125 299 899 913 36 41 43 86 249091 106 [300] 9 453 515 606 951 59

250107 5 17 91 371 406 635 836 251276 [1000] 322 453 592 897 252051 120 523 [300] 49 84 952 253170 286 95 318 411 527 [300] 254046 48 [1000] 66 305 38 42 919 72 255059 384 474 637 703 256031 150 67 [500] 317 509 671 257178 381 457 572 618 28 878 258054 73 295 323 443 [300] 508 36 608 701 93 259034 123 202 [300] 475 532 88 603 20

260382 401 56 590 [500] 649 71 705 87 261310 475 783 262120 319 24 528 50 81 86 733 909 57 263261 90 315 441 519 609 949 264279 321 70 73 672 855 [300] 77 265351 515 711 266013 342 933 62 267086 288 474 510 [300] 665 79 268168 [1000] 760 972 269150 88 353 65 500 32 98 870 82

270000 503 423 41 506 96 669 749 868 96 271448 909 272449 675 776 802 69 [300] 75 [500] 82 273205 22 459 [300] 57 537 611 56 944 274364 87 766 275[illegible]93 841 276018 60 132 735 883 [300] 84 91 942 277165 [500] 635 52 68 709 79 800 34 947 278219 442 279428 [300] 67 581 [500] 628 36 882 99 934

280073 [300] 275 531 689 842 956 281173 504 618 63 57 883 88 90 282129 66 201 57 324 25 35 39 501 [500] 92 [300] 98 780 888 283384 490 572 [500] 624 96 822 96 284761 879 285[illegible]47 947 286262 [300] 287119 45 374 498 651 288388 473 541 613 77 289093 130 265 91 395 528 642 [500] 77 95 715 956 70

290118 34 358 649 755 853 95 291156 253 302 24 401 38 604 726 826 292023 78 217 751 822 35 906 74 293006 42 331 591 97 812 294141 272 646 941 295022 43 69 388 513 64 87 718 42 53 296093 290 324 482 753 847 [500] 297200 328 430 629 61 964 298138 66 357 474 84 90 673 877 88 906 70 [300] 82 299300 449 93 635

300178 375 84 [1000] 406 706 807 931 301008 249 76 679 717 302267 407 514 47 54 637 866 903 33 303110 455 582 738 902 304377 456 720 848 305469 801 306051 [300] 58 213 [300] 359 87 939 307007 9 469 70 698 798 860 308205 356 464 309093 418

310057 254 345 590 [300] 760 816 97 311011 93 184 262 761 840 312447 99 672 810 924 313184 310 50 951 314596 732 [300] 315 193 460 587 677 882 316000 58 82 509 645 758 [300] 902 40 317076 171 204 888 [500] 976 318067 119 319 33 472 89 565 932 319141 65 271 516 618 880 500 905 59 96

Macht der Gewohnheit.

Dem Rentier Protzenberger, früherem Hausknecht im Hotel „Blauer Affe", ist neulich ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Als er nämlich einigen Bekannten seine neue Villa gezeigt hatte und sie zur Tür hinausgeleitete, hielt er aus alter Gewohnheit die Hand auf.

Soll und Haben.

Wenn dein Mädchen schön sein soll,
Prüfe auch die andern Gaben.
Manche Blumen schönheitsvoll
Gift zum töten in sich haben!

Blicklich.

Er: „Von deinen schönen Augen bin ich ganz weg!"

Sie: „Und mir sind besonders deine auffallend kleinen Ohren ans Herz gewachsen!"

Sprichwörtliches.

„Nun kann ich mich auf die Socken machen," sagte Laura — da hatte sie als Barfußtänzerin keinen Erfolg.

Galgenhumor.

Richter (zum Angeklagten): „Diese Dame hier will von Ihnen also bestohlen sein!"

Angeklagter (zur Zeugin gewendet): „Mit Vergnügen! Darf ich vielleicht um Ihre werte Adresse bitten?"

Der Giftler



Mi giftets, wann i früh der'wach
Un wann i schlafen geh,
Mi giftet hult a jede Sach,
Was i a hör' un seh'.

Mi giftet warm, mi giftet kalt,
Mi giftet Holz un Stoan,
Mi gift's jung, mi giftet alt,
Mi giftet groß und kloan!

Mi giftets früh, mi giftets spät,
Mi giftets allweil mehr —
Denn wann's mi nimmer giften tät —
Dös kunnt mi giften schwer!

Oscar Kleis

Betrachtung.

Professor (bei dem nachts eingebrochen ist): „Das muß man sagen, rücksichtsvoll sind die Spitzbuben doch, wenn sie zum Beispiel nachts bei uns einbrechen, dann suchen sie alles zu vermeiden, was unsern Schlaf stören könnte."

Druckfehler. (Aus einem Gedicht.)

Zwei Seelen und ein Gedanke.

Verfehlter Protest.

Frau: „Aber Mann, wie kann man nur sieben Glas Bier trinken!"

Mann: „Du hat Recht, Alte, das ist ja eine Unglückszahl; gut, trinke ich auch noch das achte."

Eigene Begründung.

„Sie kommen eben aus dem Gefängnis und wollen sich von Ihrer Frau scheiden lassen?"

„Ja, schauen Sie, Herr Justizrat, wenn man sich an das freie Leben gewöhnt hat, wird es einem zu schwer, sich wieder in die alten Zwangsverhältnisse hineinzufinden."

Variante.

Sommerfrischler: „Wie zutraulich und sanft Eure Kuh ist."

Bauer: „Ja, das Vieh will sich bei jedem ‚lieb' Rind' machen."

Wißbegier



„Mama, sag mal, wie der Mann da mal klein war, war er da noch kleiner?"

Gummiersatz



„Na, was hat denn der Kleine?"

„Och, er hat seinen Schnuller verlor'n, und nu will er durchaus nich meinen Zigarrenstummel."

Nr. 51. 1925.



Am Scheideweg.

Nachdruck verboten.

Original-Roman von Hanna Forster.

Alle Rechte vorbehalten.

22. Fortsetzung

Die wunderbare Villa des Kommerzienrats Hellwigs stand während der Sommermonate da, als sei sie völlig unbewohnt. Nur im Park arbeitete der Gärtner mit seinen Gehilfen, damit alles in schönster Ordnung blieb und die Anfang September zurückerwarteten Besitzer nichts auszusetzen fanden. Herr Hellwig, der einige Wochen nach seiner Gattin, erst Mitte Juli, abgereist war, kam dringender Geschäfte wegen auch etwas früher zurück, Ende August. Es ging für ihn nicht an, das weitverzweigte Handelsunternehmen aus der Ferne zu leiten. Er war ein zu kluger Kaufmann und hing zu sehr an seinem Betrieb, als daß er die Oberleitung einem anderen, sei er auch noch so tüchtig und erprobt, für längere Zeit selbständig überlassen hätte. Da brachte er doch eher, wenn auch nach schweren inneren Kämpfen, das Opfer, sich von seiner mit einer späten jedoch um so heftigeren Leidenschaft geliebten Gattin zu trennen.

Aber nun war der September endlich ins Land gezogen, und zwar gleich mit ziemlicher Kühle. Nach dem heißen Sommer doppelt befremdlich. Frau Kommerzienrat Hellwig wollte mit ihrer Mutter in einem Nordseebad, nachdem sie vorher Norwegen in Gesellschaft ihres Gatten bereist hatte. Nun war ihre Ankunft telegraphisch angemeldet. Der Kommerzienrat gab Befehl, daß die Villa auf das verschwenderischste mit Blumen geschmückt werde, und alle verfügbaren Hände sowie besonders engagierte Hilfskräfte regten sich in fieberhafter Tätigkeit.

Als dann Melitta, von ihrem Gatten von der Bahn abgeholt, in dem eleganten Luxusautomobil saß, da regte sich doch fast etwas wie Heimatsgefühl in dem kühlen, selbstsüchtigen Herzen der schönen Frau. Dieses Gefühl verstärkte sich, als sie bei ihrem Eintritt ins Haus merkte, daß der Kommerzienrat keine Kosten gescheut hatte, um die Villa auf das festlichste zu schmücken. Eine geradezu märchenhafte Blumenpracht grüßte sie, nachdem sie die mit Teppichen belegte, mit Rosen bestreute Freitreppe hinaufgestiegen war.

Auf der obersten Stufe blieb sie einen Augenblick stehen. In ihrem eleganten Reisemantel, ein apartes Hütchen auf dem herrlichen blonden Haar, den von ihrem Gatten überreichten Strauß ausgesucht seltener, dunkelroter Rosen in der Hand haltend, war sie die geborene Herrin eines großen, reichen Besitzes. Alles an der hohen, üppigschlanken Gestalt atmete Luxus und raffinierteste Kultur. Bezaubernd lächelte sie den Kommerzienrat an.

„Ich danke dir, Franz, das ist ja entzückend!"

Herr Hellwig, ein kaum mittelgroßer, vierschrötiger Mann, dessen häßliches, kluges Gesicht nicht unsympathisch wirkte, war aufs höchste beglückt. Er betete seine schöne Gattin an und sah den Zweck seines Lebens und seiner angestrengten geschäftlichen Tätigkeit darin, ihr alle Wünsche und selbst die verschwenderischsten Launen zu erfüllen.

„Nun werde ich mich schnell umkleiden und in einer Stunde etwa im Terrassenzimmer zum Gabelfrühstück sein. Also, auf Wiedersehen, bis nachher!"

Sie reichte ihm die feinbehandschuhte Rechte, die er ehrfurchtsvoll küßte. Melitta begab sich, gefolgt von ihrer noch dicker gewordenen Mama, in ihre im oberen Stockwerk gelegenen Gemächer, die gleichfalls einem märchenhaften Blumengarten glichen.

Mit zufriedenem Gesicht ging sie von einem der luxuriös ausgestatteten Zimmer ins andere. So elegant die Hotels waren, die sie während ihrer Reise und an der Nordsee bewohnt hatte, mit der kostbaren Schönheit ihres eigenen Heims hatte sich nichts nur im entferntesten messen können. Ach ja, in dieser Hinsicht war ihr das Schicksal nichts schuldig geblieben! Aber sonst — fehlte ihr freilich alles, da war sie heißer, unruhiger Sehnsucht voll. Sie sah deshalb dem kommenden Winter mit großer Erwartung entgegen. Im vorigen Jahr, nun, da lebte sie ein paar Monate in Aegypten, befand sich auf ihrer „Hochzeitsreise" und als sie endlich zurückkehrten, da hatte die Gesellschaftssaison schon fast ihr Ende erreicht. Im Frühjahr, wo sie es versucht hatte, sich mit einem glänzenden Gartenfest einen Namen als Gastgeberin zu machen, ergab sich auch keine Gelegenheit, den Mann zu sehen, dem ihre heimliche Sehnsucht galt.

Diesmal wollte sie beizeiten anfangen, sich die leitende gesellschaftliche Stellung zu sichern, die ihr als der schönsten und reichsten Dame der Stadt nach ihrer Ansicht zukam. Und irgendwo, irgendwann, recht bald, mußte sie dann doch Herbert Falckner wiedersehen! Um den alten Mann konnte er wirklich nicht länger trauern und sich nicht länger von der Geselligkeit der Stadt fernhalten.

Diese Gedanken gingen Frau Melitta durch den Kopf, während sie sich von der Zofe bedienen ließ. Zuerst nahm sie ein erfrischendes mit aromatischen Essenzen gemischtes Bad, dann, nachdem sie, auf dem Ruhebett liegend, manikürt worden, kam die Frisur an die Reihe. Da bekamen ihre sehnsuchtsvollen Gedanken eine andere Richtung, denn Melitta schenkte ihrem Aeußeren, der vollendeten Kultur ihres herrlichen Körpers und ihres verführerischen Gesichts jetzt womöglich noch mehr Aufmerksamkeit als früher. Andere Pflichten kannte sie nicht, hätte auch nie solche anerkannt, doch den Pflichten gegen sich selbst kam sie mit Hingebung nach.

Wie sie dann zusammen mit der bereits angezogenen und sie bewundernd betrachtenden Mama und der Zofe beriet, welches Kleid sie anziehen sollte, da hatte sie Herbert Falckner und ihr Liebesverlangen nach ihm schon wieder vergessen, wenigstens für eine Weile. Sie gehörte zu den Frauen, bei denen die Gefühle stets an der Oberfläche haften bleiben, wenn sie auch sinnlicher Leidenschaft fähig sind und sich heißen Liebesträumen hingeben können. Wirklich tief ging bei Melitta nur ein einziges Gefühl, das war die Wertschätzung ihrer eigenen, in ihren Augen vollkommenen Person.

Nach dem Gabelfrühstück zogen sich die beiden Damen zu einem Schläfchen zurück.

Die Religion der Tat.

Ein Weiser gab uns einst den schönen Rat:
„Schafft euch erst eine Religion der Tat!"

Nur der ist groß als Mensch und wahr als Christ,
Der eignen Schmerz in fremdem Leid vergißt
Und voll inbrünstig-warmen Mitleids ist;
Und der versteht den göttlichen Prophet,
Dem Glaube, Liebe, Hoffnung und Gebet
Notlindernd-gütig durch die Hände geht.

Otto Promber.

Gegen fünf Uhr begab sich Frau von Ronken in die Stadt, um einen Besuch zu machen. Sie war von Natur neugierig und wollte hören, ob sich während ihrer Abwesenheit irgend etwas von Bedeutung in der Stadt zugetragen hatte. Melitta ließ sich von der Zofe den Tee bringen und blieb auf dem Ruhebett liegen. Sie las einen sehr spannenden Roman und verspürte gar keine Lust, diese interessante Lektüre zu unterbrechen. Gerade schlug sie das Buch zu und wollte sich endlich noch zu einem kleinen Spaziergang im Park entschließen, als Frau von Ronken mit wichtiger Miene zurückkam.

„Schon wieder hier, Mama, und wie siehst du aus? Als ob du etwas ungemein Wichtiges erfahren hättest."

Heftig atmend — sie hatte sich ja so geeilt — nickte Frau von Ronken.

„Melitta, du ahnst nicht, welche große Neuigkeit ich bringe. Bei Frau Mayburg, die übrigens auch erst seit einer Woche zurück ist, erfuhr ich es, und da machte ich weiter keine Besuche mehr, du sollteſt es schnell auch erfahren."

Melitta sah gelangweilt aus. Was sich Mama nun bloß wieder dachte! Als ob sie, Melitta, sich viel aus dem machte, was hier in diesem Nest, denn viel mehr bedeutete die Stadt in ihren Augen nicht, passierte!

„Herbert Falckner ist verheiratet, seit drei Wochen."

Frau von Ronken erfuhr die Genugtuung, daß die Wirkung ihrer Worte nicht ausblieb. Melitta richtete sich jäh aus ihrer malerisch hingegossenen Stellung auf und rief heftig:

„Mama, wie kannst du solchen Unsinn reden, das ist doch ganz ausgeschlossen!"

„Liebes Kind, du kannst es glauben — ich habe selbst die Vermählungsanzeige in meinen Händen gehalten: Dr.-Ing. Herbert Falckner und Elisabeth Falckner geb. Kramer usw. —

„Elisabeth Kramer, wer ist denn das, jemand von außerhalb? Wie ist sie, wie sieht sie aus?"

Frage auf Frage kam aus dem purpurnen Frauenmund. Melitta saß ganz aufgeregt da, ihre sonst so kühl blickenden Augen sahen fast schwarz aus. Ein Chaos von Gefühlen: Wut, Enttäuschung, erhöhtes Liebesverlangen, ungestillte Sehnsucht, das alles raste in ihrer unbeherrschten Seele durcheinander.

„Es ist doch die kleine Krankenpflegerin, die wir damals sahen. Erinnerst du dich nicht?"

„Das unbedeutende Mädchen in dem grauen Kleid, das dasaß, als könne sie keinen Ton hervorbringen, oder sich überhaupt benehmen, die hat er geheiratet?"

„Ja, Melitta. Weißt du, was die gute Mayburg sagte? Man munkle allerlei. Da soll was anderes dahinterstecken. Vielleicht eine Bestimmung des Testaments. Der alte Herr soll nämlich diese kleine Krankenpflegerin gleich einer Tochter geliebt haben und hat ihr wohl sein Geld vermachen wollen. Das ging doch schlecht, ohne Herbert, seinen einzigen Verwandten zu benachteiligen, und, so glaubt man, wurde eine Testamentsbestimmung getroffen, die die Heirat der beiden bestimmte."

Melitta lachte laut auf, es wurde ein beinahe krampfhaftes häßliches Lachen.

„Also eine Ehe laut Testament", rief sie höhnisch. „Ja, das wäre allerdings verständlich. Aus freien Stücken hätte er doch sicher dieses Geschöpf nicht geheiratet."

„Da hast du recht. Er selbst ist doch ein sehr schöner Mann und wirkt so vornehm. Das wird komisch, wenn wir dieser jungen Frau mal in der Gesellschaft begegnen. Neulich haben sie Besuch bei Kerners gemacht, sagt die Mayburg, die gerade auch dort war. Der Amtsrichter ist ja mit Herbert Falckner befreundet. Lena Kerner soll ganz entzückt von der jungen Frau gewesen sein."

Melitta lachte wieder höhnisch auf.

„Die gute, anspruchslose Lena! Die findet alle Leute entzückend, wenn es gerade keine großen Verbrecher, Räuber oder Mörder sind."

„Frau Mayburg behauptet übrigens auch, die junge Frau Falckner mache einen reizenden und distinguierten Eindruck."

„Lächerlich, wie kann ein solches Mädchen reizend oder gar distinguiert aussehen? Das ist doch ganz ausgeschlossen. Wahrscheinlich gefällt sie den Leuten, weil sie so bescheiden ist und nicht wagt, den Mund aufzutun."

„So wird es sein, Melitta, erwiderte Frau von Ronken in beruhigendem Ton. Sie war im stillen erstaunt, daß ihre Tochter sich über diese Neuigkeit doch derart aufregte. Sollte sie am Ende ihre Liebe für den hübschen Ingenieur noch nicht überwunden haben? Das wäre unangenehm. Sie hörte jetzt Melitta in gemachter Gleichgültigkeit sagen:

„Im übrigen, was geht mich die Heirat Herbert Falckners an? Meinetwegen hätte er statt dieser Krankenpflegerin auch ein Hausmädchen seines verstorbenen Onkels zur Frau nehmen können. Mag er doch mit seiner reizenden, distinguierten jungen Frau glücklich werden! Ich wünsche es ihm. Damit ist die Angelegenheit für mich erledigt. Bitte, Mama, klingle der Zofe. Ich muß daran denken, mich für das Diner zurecht zu machen. In den Park kann ich nicht mehr gehen, dazu ist es nun zu spät."

(Fortsetzung folgt.)



Die Mörder des Sirdar.

Uns allen ist noch hinreichend in der Erinnerung, welche ungeheure Erregung in England wie in Aegypten die Ermordung des englischen Generals Sir Lee Stack in Kairo hervorrief. Sir Lee Stack war der von der englischen Regierung in Aegypten eingesetzte sogenannte „Sirdar", dessen Person für das Nationalgefühl eines Aegypters stets das Zeichen der Unterdrückung Aegyptens durch England war. Unbedachte Studenten der Universität in Kairo glaubten mit der Ermordung des Sirdar dem Lande eine Befreiungstat zu bringen. Sie erreichten das Gegenteil, da England nunmehr eine neue Handhabe hat, das englische Regiment in Aegypten zu verschärfen. Lange haben die Behörden nach den Mördern gefahndet, bis es ihnen jetzt gelang, sie an der Grenze des Tripolisgebietes in Hamman zu verhaften und unter militärischer Bedeckung nach Kairo zurückzubringen.

*

Zur Intelligenz des Jagdhundes.

lieferte Dr. Künster einen Beitrag für die „Deutsche Jäger-Zeitung", Neudamm, der einen Beweis enthält für das hervorragende Erinnerungsvermögen unserer vierläufigen Freunde für bestimmte Laute bezw. Geräusche. Dr. Künster schreibt:

Ich besaß bis vor kurzem einen Kurzhaarrüden „Treff von der Wedel" (Abstammung: Vater: „Ajax v. d. Weßnitz", Mutter: „Hexe v. d. Lutter"; Großeltern: „Edelmann-Giftig", „Stella v. d. Maylust", „Mars-Altenau", „Flora-Teufelsburg"), der mir leider durch einen unglücklichen Zufall verloren ging. Ueber seine ganz hervorragenden jagdlichen Eigenschaften brauche ich bei obiger Abstammung weiter kein Wort zu verlieren; auch ist es weiter nicht verwunderlich, daß der Hund, den ich Tag und Nacht um mich hatte, mit der Zeit jedes Wort, jede Miene und Gebärde von mir verstand. Was aber meine Jagdfreunde und mich immer wieder von neuem in Erstaunen setzte, war sein eigentümliches Erkennungsvermögen für Autos und Motorräder, die er anscheinend am Geräusch ihres Auspuffes wiedererkannte.

Ich wohne in der Stadt an einer sehr belebten Hauptstraße, und es kommen täglich wohl 100 Autos und Motorräder bei mir vorbei. Während „Treff" nun für gewöhnlich ruhig bei mir lag und sich um andere Autos überhaupt nicht kümmerte, markierte er sofort unfehlbar jeden Wagen, mit dem er einmal zur Jagd mitgenommen worden war, selbst nach langer Zeit, durch freudiges Winseln und Jaulen; und zwar schon, wenn der Wagen noch etwa 200 Meter von meinem Hause entfernt war und ich selbst noch kaum ein Geräusch vernehmen konnte. Dabei war es völlig gleichgültig, ob der Wagen bei mir anhielt oder in schneller Fahrt vorüberfuhr, und ob er ein Signal gab oder nicht.

Noch merkwürdiger war aber folgendes: Ich selbst besitze zur Ausübung meiner Praxis zwei Motorräder, und auch diese kannte „Treff" selbstverständlich so genau, daß er meine Rückkehr von einer Tour unfehlbar jedesmal auf obige Weise anzeigte, wenn ich mich meinem Hause auf 200 Meter genähert hatte, nur mit dem Unterschiede, daß er sich dann selbst alle Türen aufmachte und mich an der Haustür freudestrahlend in Empfang nahm. Ich habe mehrere Male die Probe gemacht und bin wie ein Fremder schnell und ohne zu hupen an meinem Hause vorübergefahren; trotzdem stand der Hund jedesmal zu meinem Empfang an der Tür.

Vor einiger Zeit verkaufte ich nun das eine Rad, und als ich etwa sechs Wochen später im Zimmer saß, „Treff" wie immer zu meinen Füßen liegend, sprang er plötzlich laut jaulend und bellend auf und sauste wie der Wind zur Haustür. Da ich neugierig war, was wohl los sei, ging ich hinterher, und was sehe ich? Noch ziemlich weit entfernt kommt ein Motorrad an und beim Vorüberfahren erkenne ich mein früheres Rad wieder!

Wahrlich ein Beweis von Erinnerungs- bezw. Erkennungsvermögen von seiten eines Hundes, das mich und alle, denen ich es erzählte, in Erstaunen versetzte!



Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Mein Bank-Konto.

Als wir mit der Milliardenrechnung anfingen, habe ich mir ein Bank-Konto zugelegt. Weniger aus gewinnsüchtiger Absicht, als geleitet von dem gemeinnützigen Bestreben, meine überflüssigen Kapitalien dem großen Lebensstrom der Wirtschaft zuzuführen, die bekanntlich damals besonders stark an Blutarmut krankte.

Der Bankier lobte meinen Entschluß, bot mir einen Klubsessel, einen Kognak und eine Havanna an und sagte mir, ich bekäme pro anno 18 Prozent, wenn ich das Geld auf jährliche Kündigung hergäbe.



„Der Bankier lobte meinen Entschluß."

Ich habe es auf jährliche Kündigung hergegeben. Löffelweise. Immer, wenn ich einige Milliarden erübrigt hatte. Dann wanderte ich mit dem Papiersegen des Mansfelder Bergbaues, der sich in meinen Rock- und Manteltaschen anstaute, zum Kassenschalter der Bank und beriefelte damit die kranke Wirtschaft. Im ersten Monat brachte ich drei Milliarden hin, im zweiten dreißig, im dritten dreihundert. Mein Guthaben wuchs und mit ihm der Zufluß an Zinsen.

Am Semesterschluß bekam ich einen Auszug, der mich in die freudigste Erregung versetzte. Nach diesem Auszuge belief sich mein derzeitiges bankmäßig zu 18 Prozent pro anno investiertes Vermögen einschließlich der bis dato zugewachsenen Zinsen auf 1 929 264 345 785 Mark.

Meine Freude war so unaussprechlich wie die Ziffer, die mein zinstragendes Vermögen bedeutete. Mit mir nahm neidlos der Stammtisch an meiner Freude teil. Selbstredend auf meine Kosten. Denn Reichtum verpflichtet oft mehr als Adel.

Infolge dieser Verpflichtungen kam ich im folgenden Halbjahr nicht dazu, mein Vermögen durch neue Einzahlungen zu steigern. Im Grunde würde es mir auch widerstrebt haben, maß- und ziellos unermeßliche Güter aufzuhäufen; denn ich bin niemals einer jener Geizhälse gewesen, die immer nur scharren und scharren und vor lauter Geldgier nicht schlafen können. Und übrigens sorgte ja auch der Zinszufluß von 18 Prozent pro anno — ohne daß ich deswegen einen Finger krumm zu machen brauchte — allein schon für das Anwachsen meines Reichtums. Was wollte ich mehr? Ich war ein sehr vermögender Mann. Das genügte mir. Mein Geld arbeitete für mich. Indem es zugleich die Wirtschaft befruchtete. Wenn ich es bei der Bank stehen ließ, würde es sich — so schätzte ich — in knapp drei Jahren verdoppelt haben.

Am Stammtisch bekam ich in Anspielung auf meinen wachsenden Billionenbesitz den Spitznamen Billmann.

Heute habe ich diesen Spitznamen nicht mehr. Sondern einen anderen. Ich wurde umgetauft, als ich dem Stammtisch folgendes Schreiben der Bank verlegte, das sich am Schlusse des zweiten Halbjahres erhielt:

Herrn Schriftsteller Jobs, hier.

Beigefalten übermachen wir Ihnen Halbjahrsauszug nebst Zinsrechnung über Ihr bei uns habendes Konto mit dem ergebenen Bemerken, daß wir, entsprechend der Umstellung der Währung auf R.-Mark, unsere Bill.-Konten auf R.-Konten umgeschrieben haben. Hiernach beläuft sich Ihr rechnerisches Guthaben mit aufgelaufenen Zinsen auf 2,60 R.-Mk. An Spesen und Provisionen erlauben wir uns unsererseits laut Ihnen s. Zt. bekanntgegebenen Bedingungen 3,50 R.-Mk. einzusetzen, sodaß Sie bei Jahresschluß mit 0,90 R.-Mk. belastet zu Buch stehen. Wir bitten Sie, uns entsprechend zu erkennen und den genannten Betrag baldgefälligst einzuzahlen, damit wir Ihr Konto ausgleichen können.

Indem wir uns Ihnen auch weiterhin zu allen bankmäßigen Geschäften empfehlen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Dallmeier u. Co., Bankgeschäft.

Daß ich Dallmeier u. Co. nach diesem Schreiben entsprechend erkannt habe, versteht sich von selbst. Man hätte mich nicht erst besonders darum zu bitten brauchen. Ich bin aber nicht übelnehmerisch und habe den durch die Währungsumstellung verursachten Verlust meines Riesenvermögens gern verschmerzt in dem schönen und erhebenden Bewußtsein, daß es mit dazu beigetragen hat, der Wirtschaft wieder auf die Strümpfe zu helfen. Und da ich die 0,90 R.-Mk. ohne Verzug in Briefmarken an Dallmeier u. Co. abgesandt habe, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß mein dort gehabt habendes Konto inzwischen ausgeglichen ist, sodaß man mich als ehrlicher Mensch entsprechend erkannt haben wird und ich demzufolge nicht mehr belastet erscheine.

Das Angebot unseres Stammtisch-Präsidenten, den für den Ausgleich angeforderten Betrag von 0,90 Mark durch eine Knobelpartie aufzubringen, habe ich mit Tränen der Rührung über so viel Liebe dankend abgelehnt. Mit der Aenderung meines Spitznamens habe ich mich aber einverstanden erklären müssen. Man nennt mich jetzt nicht mehr Billmann, sondern im Hinblick auf mein bei Dallmeier u. Co. gehabt habendes, inzwischen aber ausgeglichenes Konto: Nullmann.

Bierhubers Finanzamtsbeichte.

Mein Freund Bierhuber wurde dieser Tage zum Finanzamt zitiert. Man war mit seiner Vermögenssteuereinschätzung nicht zufrieden. Und nun sollte er beichten.

Der Sekretär schob seine Intelligenzbrille auf die Stirn, sah Bierhuber nicht ohne Strenge an und begann sein Verhör.

Posten um Posten wurde durchgegangen. Bierhuber bestand das Examen über Erwarten gut. Er hatte als Mann von Gemüt und als rechtschaffener Staatsbürger mit veralteten Anschauungen nichts verheimlicht und nichts hinterzogen.

Die Züge des forschenden Sekretärs erhellten sich merklich ob so viel Ehrlichkeit.

„Hm," sagte er, „dann wäre ja so weit alles in Ordnung. Hm. Und er wollte schon Streusand über das Protokoll geben, als ihm noch eine Kleinigkeit einfiel. Und diese Kleinigkeit betraf die Liegenschaften. Diese Rubrik hatte der Herr Sekretär in dem Fragebogen bisher übersehen.

„Hm ja," so fragte er mit vernehmlichem Räuspern, „wie stehts denn mit den Liegenschaften? Haben Sie Liegenschaften?"

„O gewiß!" sagte Bierhuber freundlich und nicht ohne Stolz.

Der Herr Sekretär schob seine Brille von der Stirn auf die Nase zurück.

„Warum haben Sie denn diese Liegenschaften in Ihrer Erklärung nicht angegeben?"

„Weil an diesen Liegenschaften noch mehrere andere beteiligt sind!" entgegnete Bierhuber.

„Das ist kein Grund!"

Der Herr Sekretär holte ein dickes Aktenstück voller Verordnungen herbei, mit dessen Hilfe er Bierhuber darüber aufklärte, daß im Falle anteiligen Besitzrechts an Liegenschaften der auf den Steuerpflichtigen entfallende Anteil in die Vermögenssteuer-Erklärung einzusetzen sei. Und er fügte hinzu, daß sich das eigentlich von selbst verstände. Auch wenn es nicht besonders verordnet wäre.

„Um welche Liegenschaften handelt es sich?" fragte er schließlich.

Und Bierhuber antwortete mit der ihm angeborenen Anmut, Milde und Güte:



„Und er lupfte lächelnd den Hut."

„Um die städtischen Parkanlagen, an denen mir als steuerzahlendem Bürger ein anteiliges Besitzrecht zusteht."

Und er lupfte lächelnd den Hut und ließ den Herrn Sekretär allein mit seinen Akten.

Die deutsche St.-Petri Gemeinde in Kopenhagen.

Zu ihrem 350jährigen Bestehen.

Die große Zahl Deutscher, die alljährlich nach der dänischen Hauptstadt kommen, werden kaum versäumen, auch der schönen ehrwürdigen St. Petrikirche und dem in unmittelbarer Nähe befindlichen hochinteressanten oberirdischen Friedhof einen Besuch abzustatten. Ihnen wird es auch von besonderem Interesse sein, zu vernehmen, daß die Gemeinde dieser Kirche nebst ihren drei Schulen am 20. Februar d. Js. das 350jährige Bestehen feiert. Am genannten Tage des Jahres 1575 setzte Friedrich II. von Dänemark den ersten deutschen Prediger ein und wies der Gemeinde die St. Petri-Kirche als Gotteshaus an. Am Sonntag, den 22. Februar, findet ein Festgottesdienst statt, bei dem der Hauptpastor Lampe, der bereits über 20 Jahre segensreich seines Amtes waltet, die Festrede halten und auch der erste Bischof der dänischen Landeskirche sprechen wird. König und Königin von Dänemark sowie die Mitglieder des königlichen Hauses haben ihr Erscheinen zugesagt. An die Gesandten von Schweden und Norwegen sowie die deutschen Kirchengemeinden dieser Länder sind Einladungen ergangen. Auch aus Deutschland wird ein Vertreter des Evangelischen Kirchenausschusses erwartet, der die Wünsche und Grüße der evangelischen Kirchen der alten Heimat überbringt. Am 21. Februar wird ein Gemeindeabend die Mitglieder der Gemeinde und die ehemaligen Schüler der drei St.-Petri-Schulen vereinigen.

Einen lebenden Brunnen

konnte man wenigstens noch vor 10 Jahren, zu Sigriswyl am Thurner See beobachten: aus einer lebenden Pappel ragt ein Abflußrohr, aus dem dauernd und munter Wasser sprudelt. Man kann derartiges wohl dadurch erreichen, daß man die Zuflußrohre eines Brunnens dicht an dem Stamm eines Baumes befestigt und sie dann von diesem umwachsen (umwallen, sagt der Botaniker) läßt. Allein hier ist es nach dem Bericht eines Augenzeugen anders. Dieser „lebende Brunnen" soll nämlich dadurch zustande gekommen sein, daß man eine ganz junge Pappel anbohrte. Man benutzte sie als Steigrohr und setzte ihr ein Zufluß und Abflußrohr ein. Unmöglich wäre ein solch lebender Brunnen ja nicht, aber etwas abenteuerlich klingt es doch. Es würde sich daher wohl lohnen, die Sache einmal nachzumachen, denn was am Thuner See möglich ist, muß auch anderwärts gelingen

— Dr.